

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Weinheimer Nachrichten 1952**

226 (30.9.1952)

# Stadtscheide

WEINHEIMER MORGEN

Die heimatverbundene unabhängige Tageszeitung für Bergstraße und Odenwald

Erch. tgl. außer sonntags im 22. Jahrg. Bezugspreis monatl. DM 1.80 einzgl. DM 0.60 Traglohn - Postbezugs monatl. DM 3.35 einzgl. DM 0.94 Zustellgebühr - Kreuzbandbezug DM 4.- einzgl. Porto - Bei Abholung in den Geschäftsstellen oder Landagenturen DM 2.80 - Anzeigenpreise Nr. 4 v. 1. 6. 51 gültig - Mitglied der IVW - Anzeigenannahme: Weinheim, Bahnhofstr. 15 u. Friedrichstr. 24 a bei allen Stadt- u. Landagenturen - Postcheckkonto Karlsruhe 394 04 Bank-Konten: Bezirksbank Weinheim 2742 u. Südwestbank Wm. 2077 - Anzeigenschluß: Ein Tag vor Erscheinen bis 12 Uhr. Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen - Bei Störung durch höhere Gewalt kein Ersatz.

Herausgeber u. Verlag: Gebrüder Diebach, Weinheimer Druck- u. Verlagsanstalt, Friedrichstr. 24 - Tel.-Sammel-Nr. Weinheim 2212 Hauptgeschäftsstelle, Verlag u. Redaktion: Weinheim, Friedrichstr. 24 - Stadtgeschäftsstelle: Bahnhofstr. 15, Tel. 2212 - Verlagsleitung: Hugo Diebach - Politik, Allg. Nachrichten und Chef vom Dienst: Joachim Haupt - Kommentare: Dr. A. Winbauer und Dr. Herbert v. Boch - Chefredaktion für Weinheim, Bergstraße und Odenwald: Otto Stegner - Odenwälder Redaktion: Gustav K. Nimmerichter - Kulturelles und Feuilleton: Dr. Fritz Hammes - Sportteil: Wilhelm Götter - Anzeigenstell: Ernst Klump - Nachrichten - Dienste: Deutsche Presse-Agentur (dpa) u. United Press (UP)

Nr. 226

Dienstag, 30. Sept. 1953

Einzelpreis 30 Pf.

## Bekanntnis in Straßburg:

# Das ganze Europa soll es sein

Versammlung des Europarates bezieht Osteuropa in ihre Pläne ein

**Straßburg. (dpa/UP)** Die Beratende Versammlung des Europarates legte am Montag ein Bekenntnis zur Einheit ganz Europas einschließlich der jetzt von Diktaturen beherrschten Völker ab. In einer einstimmig angenommenen Entschließung sprach die Versammlung die Hoffnung aus, daß alle europäischen Länder — auch die, die heute noch von totalitären Regimen regiert werden — eines Tages in voller Freiheit Mitglieder des Europarates werden.

Mit dieser Entschließung, die von dem britischen Abgeordneten Beaumont vorgeschlagen worden war, begann die Versammlung ihre Debatte über die politische Organisation Europas.

Die Entschließung enthält ein großzügiges Projekt nach dem Vorbild des Marshall-Planes für die Länder Osteuropas. Es stellt diesen Staaten wirtschaftliche Hilfe in Aussicht, wenn sie nicht mehr unter kommunistischer Kontrolle stehen. In der Resolution wird auch eine bessere Unterstützung für alle Flüchtlinge aus den kommunistischen Ländern empfohlen. Es sei die Aufgabe der Länder Westeuropas, den Eisenring Vorhang zu lockern und die geistige Isolierung der Völker unter kommunistischer Herrschaft zu brechen.

Als zweiter Punkt stand die Frage der Zusammenarbeit zwischen der Beratenden Versammlung des Europarates und der erweiterten Montanversammlung, die eine europäische Verfassung ausarbeitet, auf der Tagesordnung. Eine der Beratenden Versammlung vorliegende Entschließung beauftragt das Präsidium, die Einzelheiten dieser Zusammenarbeit zu regeln. Dasselbe

Probleme berührt eine Entschließung, die der politische Ausschuss über den Eden-Plan ausgearbeitet hat. Damit ist das ganze Problem des künftigen Verhältnisses zwischen Großbritannien, den sechs Montanunionstaaten und dem Europarat am Montag aufgeworfen worden.

Julian Amery, konservatives Mitglied des britischen Unterhauses, forderte die Versammlung auf, eine enge Verbindung zwischen Europarat und Schumanplan-Organisation herzustellen. Amery äußerte, es bestehe die Gefahr, daß Großbritannien und die skandinavischen Staaten für alle Zeiten von einer engen Zusammenarbeit mit dem Kontinent abgehalten würden, wenn eine derartige Verbindung jetzt nicht hergestellt werde. Der von Amery unterbreitete „britische Plan“ sieht vor, daß:

1. die dem Europarat, aber nicht der Montanunion angehörenden Staaten in allen Gremien der Montanunion Beobachter entsenden, die zwar Rede- aber kein Stimmrecht besitzen würden;

2. das Schumanplan-Hauptquartier, das vorläufig in Luxemburg untergebracht wurde, mit dem Sekretariat des Europarates in Straßburg zusammengelegt wird;

3. die sechs Schumanplanstaaten sowohl in der Versammlung der Montanunion als auch im Europarat von den gleichen Delegierten vertreten werden;

4. die Statuten des Europarates dahingehend geändert werden, daß auch die europäische Verteidigungsgemeinschaft in den Arbeitsbereich des Europarates einbezogen werden kann;

5. die Minister- und parlamentarischen Organe des Europarates künftig die gleichen Funktionen ausüben wie die Organe der Montanunion;

6. der Europarat als eine Art „Dachorganisation“ ein gemeinsames Sekretariat für die verschiedenen europäischen Organe ins Leben rufe.

Amerys Vorschläge, die auf den Prinzipien des „Eden-Plan“ aufbauen, sind, wenn vom Hauptausschuß der Beratenden Versammlung des Europarates bereits gutgeheißen.

In der Debatte unterbreiteten verschiedene Delegierte mehrere Änderungsanträge. Mehrere italienische und deutsche Sprecher verliehen der Befürchtung Ausdruck, daß die kühle Haltung, die Großbritannien einer europäischen Föderation gegenüber an dem Tag legt, die Aktionsfähigkeit der Schumanplanorgane nachteilig beeinträchtigen könnte, sobald diese dem Europarat eingefügt sind. Der französische Sozialistenführer Guy Mollet lehnte alle Änderungsanträge ab und erklärte, im Falle ihrer Annahme bliebe von dem ursprünglichen Plan praktisch kaum noch etwas übrig.

Der CDU-Delegierte Dr. Pänder, der gleichzeitig deutscher Vizepräsident der Sonderversammlung ist, erklärte am Montag, das engere Zusammengehen der sechs Schumanplanstaaten stelle keineswegs ein Ziel dar, sondern solle nur ein Anfang sein. Die geplante „personelle Verzahnung“ zwischen beratender Versammlung, europäischer Sonderversammlung und den gemeinsamen Versammlungen von Montanunion, EVG und der geplanten politischen Union könne zu einer engen und erfolgreichen Zusammenarbeit führen. Er sei ebenso wie die britischen Delegierten der Ansicht, daß die Beratende Versammlung des Europarates auch künftig die Plattform für alle politischen Erörterungen bleiben muß.



JUBILÄUMSSITZUNG IN BONN

Am Freitagmorgen traten die Bundesminister unter Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer zu ihrer 250. Kabinettsitzung zusammen. Es gibt zur Zeit keine antretende Regierung. Die eine solche Anzahl von Sitzungen ihres Kabinetts aufzuweisen kann. Unser Bild zeigt (links) Bundesjustizminister Dr. Dehler, Staatssekretär Ritter von Lex, Bundeswohnungsminister Neumeyer, Bundesarbeitsminister Storch und Staatssekretär im Erziehungsministerium Sonnabend, Rechts: Staatssekretär im Justizministerium Strauß, Bundesverkehrsminister Seebach, Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen Kaiser, Bundesfinanzminister Schäffer und Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard. (Köyenne-Red)

# SPD: Wehrbeitrag noch vor „deutscher Einheit“

„Aber nur unter gewissen Umständen“ / Erstaunliche Standpunkt-Änderung

**Bonn. (UP)** Die Sozialdemokratische Partei hat am Montag angedeutet, daß sie einem deutschen Verteidigungsbeitrag in einem System kollektiver Sicherheit unter gewissen Umständen selbst dann zustimmen könne, wenn die deutsche Einheit vorher nicht wiederhergestellt ist.

Gleichzeitig wandte sich die SPD erneut gegen die jetzt vorgeschobene Forderung eines deutschen Wehrbeitrages. In einem „Verteidigung — aber nicht über diese EVG“ überschriebenen Artikel des SPD-Pressedienstes wird der Teil des neuen Aktionsprogramms erläutert, der sich mit einem möglichen deutschen Wehrbeitrag beschäftigt.

„Es ist nach den letzten Worten des (aus dem Aktionsprogramm) zitierten Satzes auch nicht unerklärlich, daß die deutsche Einheit vor einer deutschen Beteiligung an einem solchen System kollektiver Sicherheit wiederhergestellt werden muß“, heißt es in dem Pressedienst. Der Satz des einstimmig vom Parteitag verabschiedeten Programms lautete: „Die SPD strebt ein wirksames System

kollektiver Sicherheit an, an dem Deutschland gleichberechtigt und ohne Gefährdung seiner Wiedervereinigung beteiligt ist.“

Der SPD-Präsident bezeichnete es aber als abwegig, diese grundsätzliche Bereitschaft und Verpflichtung in eine Zustimmung zur Europäischen Verteidigungsgemeinschaft umzuwandeln.

Führende sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete sollen seit längerer Zeit Kenntnis von geheimen Besprechungen zwischen französischen und sowjetischen Beamten in Berlin haben, in deren Verlauf auch die Auswirkungen eines deutschen Wehrbeitrages auf den Freundschaftspakt zwischen Paris und Moskau behandelt worden sein sollen.

Diese Mitteilung aus Bonner diplomatischen Kreisen konnte von einem Sprecher des SPD-Parteiverbandes nicht bestätigt werden. Indessen hatte der Berliner SPD-Vorsitzende Franz Neumann schon vor einigen Tagen in Dortmund erklärt, daß ihm Informationen über einen solchen Kontakt zugekommen seien.

Die französisch-sowjetische Fühlungnahme soll nach den Äußerungen aus

diplomatischen Kreisen Anfang Juni stattgefunden haben. Angeblich haben die Sowjets dabei zu verstehen gegeben, daß sie eine französische Initiative zur Begrenzung der deutschen Streitkräfte in der Europa-Armee begrüßen würden.

Die britische Sonntagszeitung „Observer“ wußte zu berichten, daß auch verantwortlichen Beamten der Bundesregierung Berichte von angeblichen französisch-sowjetischen Kontakten — allerdings in Genf — bekannt seien. Aus Regierungskreisen wurde dazu am Montag erklärt, es handle sich dabei um allgemein bekannte Presseberichte, deren Glaubwürdigkeit durch offizielle Denunzierungen aus Paris stark erschüttert worden seien.

Der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Herbert Wehner wird voraussichtlich noch in dieser Woche mit dem Bundeskanzler zu einer Aussprache über seine Erklärungen auf dem Dortmunder SPD-Parteitag zusammentreffen, wonach die SPD ein Ost-West-Kompakt zur dauernden Teilung Deutschlands aufdecken könne. Die Informationen über die angeblichen Berliner Gespräche eines in Bonn namentlich bekanntem Franzosen sollen dabei auch Erwähnung finden. Bis zur Vorlage von Beweiskontakten hat man in Regierungskreisen gewisse Zweifel an den Äußerungen Wehners und will zu den Behauptungen nicht Stellung nehmen.

# CDU-Kritik an Wohnungsbauprogramm

1951 „nur 17 Prozent Eigenheime“ / Rückschritt gegenüber anderer Jahre

**Bonn. (gn.-Eig.-Ber.)** Von den 151 000 Wohnungen, die 1951 von den gemeinnützigen Wohnungsbaunehmen gebaut wurden, seien nur 17,4 Prozent als Eigenheime entstanden, erklärten Kreise der CDU-CSU am Montag in Bonn. Sie nannten dieses Ergebnis „ jämmerlich“.

Es stelle einen Rückschritt gegenüber vergangenen Jahren dar. Die Christlichen Demokraten sehen darin eine Bestätigung ihrer Auffassung, daß im Interesse einer gesunden Wohnungspolitik eine gezielte Festlegung dringender erforderlich ist.

Diese Erklärungen erfolgten nach einer Pressekonferenz, die der Gesamtverband gemeinnütziger Wohnungsbaunehmen in Köln veranstaltete. Die Vereinigung wandte sich gegen die Forderung, daß 60 Prozent aller

öffentlichen Mittel für den Bau von Siedlungen und Eigenheimen verwandt werden müssen. Der Leiter des Verbandes, Direktor Bracht, stellte fest, daß die gemeinnützigen Wohnungsbaunehmen praktisch die größten Eigenheimproduzenten der Bundesrepublik seien. Nach seiner Ansicht genüge es, wenn sich der Gesetzgeber auf eine allgemeine Förderung des Eigenheimgedankens beschränke. Bracht steht der SPD nahe, er befürchte das Gesetzentwurf der SPD, den diese zur Ergänzung des Wohnungsgesetzes eingebracht hat.

In Bezug auf die familiengerechte Wohnung vertrat er die Ansicht, daß man in dieser Frage kein Dogma aufstellen dürfe. Die Eigentumsform könne nicht für das familiengerechte Wohnen allein maßgebend sein. Von Seiten der Christlichen Demokraten wird gesagt, die Ursache für das Versagen im Eigenheimbau liege nicht allein in praktischen Schwierigkeiten. Sie sei im letzten weltanschaulich und parteipolitisch bedingt. Die Erkenntnis, daß zwischen Persönlichkeit und Eigentum ein innerer Zusammenhang bestehe, widerstrebe sozialdemokratischen Prinzipien. Die gemeinnützigen Wohnungsbaunehmen ständen jedoch zum größten Teil unter Einfluß der SPD.

## Toto-Quoten

West-504-Block  
Zweiterweiter: 1. Rang: 17 728 DM, 2. Rang: 257,88 DM, 3. Rang: 72 DM, — Zehnerweiter: 1. Rang: 471,79 DM, 2. Rang: 150,80 DM, 3. Rang: 18,38 DM.  
Nord-504: Bei Redaktionsschluß noch nicht vorgelegt.

# KPD fordert Sitz im Bundestag

Streit um freigewordenen Sitz des entführten Abgeordneten Müller

**Bonn. (gn.-Eig.-Ber.)** Um das Mandat des in die Ostzone entführten KPD-Abgeordneten Kurt Müller bahnen sich neue Streitigkeiten an. Kurt Müller ist seit Ende März 1950 aus Westdeutschland verschwunden. Am 6. Mai 1950 hat er in einem Brief auf sein Mandat verzichtet. Der Bundestag beschloß seinerzeit, die Mandatsaniederlegung nicht anzuerkennen, weil Zweifel auftauchten, ob Kurt Müller aus freiem Willen diesen Schritt getan hatte.

Beim Wahlprüfungsausschuß des Bundestages hat jetzt der Kommunist Heinrich Nieboer, der als erster auf der KPD-Ergänzungsliste von Nordrhein-Westfalen stand, beantragt, ihm das Mandat Müllers zurückzugeben. Er begründet diesen Anspruch vor dem Ausschuß damit, daß ihm zunächst im Mai 1950 vom Landeswahlleiter von Nordrhein-Westfalen das Eintritten in den Bundestag amtlich mitgeteilt wurde. Nach seiner Ansicht sei es nicht möglich, diesen vollständigen Verwaltungsakt zu seinen Ungunsten nachträglich zu ändern. Heinrich Nieboer ist inzwischen jedoch an Stelle eines anderen Abgeordneten in den Bundestag gekommen.

Die KPD versucht durch dieses Verfahren, wieder von 14 auf 15 Bundestagsabgeordnete zu kommen, damit sie wieder die Rechte einer Bundestagsfraktion in Anspruch nehmen kann.

Der kommunistische Abgeordnete Oskar Müller behauptete vor dem Wahlprüfungsausschuß, Kurt Müller habe schon die Absicht gehabt, sein Mandat niederzulegen, bevor er aus der KPD ausgestoßen wurde. Die Verlobte Müllers, Frau Heta Fischer, sagte jedoch aus, daß ihr von einem solchen Vorhaben nichts bekannt gewesen sei. Aus ihren Andeutungen vor dem Ausschuß ging hervor, daß Kurt Müller wahrscheinlich noch lebt und in der Ostzone gefangengehalten wird.

## Kommunisten lehnen ab

**Tokio. (UP)** Der kommunistische Sender Peking verbreitete am Montag eine Nachricht über die ablehnende Stellungnahme des kommunistischen koreanischen Unterhändlers General Nam Il zu den letzten Vorschlägen der Vereinten Nationen in der Kriegsgefangenenfrage.

# Schwere Niederlage für Bevan-Anhänger

Kongreß der Labour Party mit Tumulten und Protesten / Resolution gegen deutsche Wiederaufrüstung

**Morcambe. (UP)** Bei der ersten Abstimmung, die auf dem diesjährigen Kongreß der Labour Party am Montag stattfand, erlitt der von Aneurin Bevan geführte linke Parteiflügel eine ernste Niederlage.

Vom linken Flügel war eine gegen die Aktionäre derjenigen Industriezweige gerichtete Resolution vorgelegt worden, die von der Labour Party verstaatlicht worden waren und deren „Entstaatlichung“ jetzt von der konservativen Regierung geplant ist. In der Resolution war gefordert worden, daß im Falle eines Wahlsieges der Labour Party und einer erneuten Verstaatlichung der inzwischen wieder in private Hände zurückgegebenen Industriezweige keine Entscheidung mehr getätigt und die in der Periode der „Entstaatlichung“ erzielten Gewinne „entzogen“ werden sollten. Die gemäßigte Führung der Labour Party warnte vor der Annahme derartig drastischer Pläne.

Als es bei der ersten Abstimmung — die durch Handschreiben erfolgte — so aussah, als sei die Resolution angenommen, forderte der Konferenzvorsitzende eine schriftliche Abstimmung. Diese Forderung führte zu einem langanhaltenden Tumult, der sich zu einem wahren Aufruhr im Konferenzsaal steigerte, als nach der schriftlichen Abstimmung festgestellt wurde, daß der Antrag abgelehnt wurde: 2 386 000 Stimmen lauteten für den Antrag 1 652 000 Stimmen gegen ihn.

Kurz nach Eröffnung des Kongresses war beschlossen worden, noch eine verputzte unterbreitete Resolution in die Tagesordnung aufzunehmen, mit der gegen die alliierte Entscheidung über das Kruppvermögen protestiert wird.

Dem Kongreß liegt auch eine Resolution des linken Flügels der Partei vor, die sich in scharfer Form gegen die Aufrüstung Westdeutschlands wendet und sofortige Viermächteverhandlungen unter Teilnahme Deutschlands über die Wiederherstellung der deutschen Einheit fordert. In drei anderen Resolutionen werden die Zulassung Rotchinas zu den Vereinten Nationen, freier Handel zwischen Großbritannien und den kommunistischen Staaten und eine Friedensallianz unter den Nationen Westeuropas und dem britischen Commonwealth gefordert, die unabhängig von sowjetischem oder amerikanischem Einfluß sein soll.

Die Beschlüsse des Parteitages, der bis Freitag dauern wird, werden die Grundlage für das Wahlprogramm der Partei bilden.



EIN GUTER GEIST...

stet in diesem Paß, das jetzt in der Potsdamer Straße in Berlin aufgestellt wurde. Die dazugehörigen Zeichen, wie bei einem Automaten, ein 50-Pennig-Stück in das große Wunderklo, schieben für „esam effas die“ und schon läuft von unsehbarer Hand ausgebracht, der gewünschte Wein aus dem Hahn. Eine hübsche Gewinnerin reißt den Gast dann das gefüllte Glas. Auf diese Weise und so weiter 1000 kam, von Rheinwein begleitet, ein aus Breslau vertriebener Weinimporteur in Berlin. (Köyenne-Red)



# Stadt Seite

## Sie hat ein Hütchen auf . . .

Es ist reizend. Hätte sie es sonst auf? Es ist grün wie Spinat, Gelbblumen in Tirol tragen Ähnliche. Sie schmückte es mit einer langen Fasanzfeder, die lustig und herausfordernd im Winde wippt. Die Herren, die es sehen, meinen, sie winke. Die Feder natürlich. Hätte sie sie sonst auf das Hütchen gesteckt?

Außerdem nimmt sie dem ein wenig unregelmäßig das Aussehen eines umgestülpten Blumenkopfes. Dieser männlich nüchternen Vergleich stimmt auffallend, wenn das Hütchen nicht grün sondern braun ist. Aber es ist reizend, wenn es in ein putzvolles Hütchen gestülpt ist, dessen Löcherchen ungebändigt rundherum draus hervorquellen.

Manchmal ist das Hütchen oben abgedreht wie eine Blutwurst. Dann trägt es keine Feder, und die Kordele, die drum herumgeht, winkt nicht, meine Herren. Es ist ein solides Hütchen. Gleich jenseits, das einer Puddingform, die man ins Wasserbad stellt, verleiht ihm ein solches, was es weißlich-bleichfarbig. Aber alle sind braun oder grün. Ich habe noch keines gesehen, das zitronengelb oder himmelblau gewesen wäre. Es sind reizende Hütchen.

Und immer, wenn ich sie sehe, möchte ich singen: „Sie hat ein Hütchen auf, eine wunderschöne Feder drauf, sie sah so reizend, reizend aus und ich ging mit ihr nach Haus.“ Jawoll, meine Damen, das ist ich. Warum soll denn meine Frau nicht auch ein grünes Hütchen tragen. Und ich die Kosten dafür. Auf daß mir das Singen vergehe. Fridolin

## Verdiente Geflügelzüchter wurden geehrt

### Eine Versammlung der Geflügelzüchter des Kreises Weinheim

Am Sonntag, den 28. September, fanden sich im Lokal „Zum Wechenthal“ in Weinheim die Geflügelzüchter des Kreises Weinheim zusammen, um das 25-jährige Bestehen des Kreisverbandes Weinheim im Verband Badischer Rassegeflügelzüchter zu begehen. Zu dieser Versammlung fanden sich die Geflügelzüchter der beiden Weinheimer Vereine 1896 und „Ornis“, sowie der Vereine von Unterlockenbach, Oberlockenbach, Sulzbach, Hemsbach, Lodenbach, Lötzelbach, Hohenbach und Schriesheim ein.

Der Kreisvorsitzende Fritz Laler erwiderte mit herzlichen Worten der von jedem Züchter in diesen 25 Jahren geleisteten Arbeit auf dem Gebiet der deutschen Rassegeflügelzüchtung. In Anerkennung dieser Arbeit wurde der Gründer des Kreises Weinheim, Adam Wenglinger, zum Ehrenvorsitzenden ernannt, ferner wurde ihm das Amt des Ausstellungsdirektors auf Lebenszeit übertragen. Mit der goldenen Ehrennadel des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter wurde Franz Hohenadel, Karl Schilling und Karl Geiger ausgezeichnet. Die sieben Rassegeflügelzüchter erhielten Karl Raupp, Joh. Ad. Jakob, Karl Heinselbecker, Hermann Gutjahr, Hans Dietrich, Heinrich Georg Nikolaus Bernhard, Adam Brand, Karl Reichardt, Jacob Will, Hermann Schollenberger, Emil Gräber. Diese Auszeichnungen wurden für große Verdienste um die deutsche Rassegeflügelzüchtung verliehen. Es sind

## Herbstlicher Frühling

Es soll noch einer kommen und sich in Weinheim über Langeweile beklagen! Wir müssen nicht unbedingt auf den „Federweiden“ warten, um einmal die Perspektiven wechseln zu können. Die Bergstraße im allgemeinen und die Perle der Bergstraße im besonderen ist an Überraschungen nicht arm. Zur Zeit jedenfalls macht diese hübsche Gegend ihrem Namen als Riviera Deutschlands wieder einmal alle Ehre. Zuerst habe ich meinen Augen nicht getraut — aber dann mußte ich mich doch davon überzeugen, daß es stimmt: Meine Forsythien am Gartenerlöblich zum zweiten Male, trotz Regen und kalten Herbstwinden, sie bringen mir noch einen letzten Gruß von längst vergangener Zeit, sie beschreiben mir sozusagen einen zweiten Frühling inmitten der bunten Blätterpracht des Herbstes. Aber das ist noch nicht alles! Am Rande der Straße treiben die Zierbäume ihre zweiten Blütenknospen und Bekannte berichten gar, daß ihre Obstbäume noch einmal Frühling machen wollen. Die Jahreszeiten sind völlig durcheinander geraten. Das stimmt uns so treffend, wenn man bedenkt, daß nämlich zur gleichen Zeit unsere Zitronen reif werden. Sie sind zwar nicht ganz so groß wie die Früchte aus dem sonnigen Süden, aber immerhin — sie sind gelb und rund. Dieses botanische Karikatur wird uns auch darüber hinwegtrösten, daß bei uns in diesem Jahre weder gewinnreich noch geistreich ist. Die Welt ist doch ein netter Wirbel . . . Droll

## Die Ausstellung des Praktikums und ihre praktischen Folgerungen

Die letzte Ausstellungswoche des Praktikums ist angebrochen. Eine Gelegenheit Entwicklungstufen der Einstellung zur Umwelt und deren Gestaltungen kennen zu lernen, ist geboten. Besser als jeder Lichtbildvortrag über Probleme künstlerischer Weltanschauungen und deren Gestaltungen vermittelt die direkte Benützung zum originalen Werk Einblick und Kenntnis.

Wer dessen Entstehung und Existenz nur vom Auge her bewertet, kommt in einer Reihe von Arbeiten zu seltener Befriedigung. Wer dagegen Kenntnisse und Beziehungen zu den inneren Gestaltungsmerkmalen besitzt, findet bereits die entsprechenden Werke heraus.

Die Tatsache, daß es Leuten sind, die diese Ausstellung bestreuen, gibt wohl manchem Hoffnung und Anreiz, den vorgesehnen Weg selbst zu beschreiben. Auch dann, wenn kein materieller und nur ein ideeller Erfolg zu erwarten ist. Immer aber wird das Wollen ausschlaggebend sein, wenn die Begabung für rationales oder irrationales Ziel eingesetzt wird.

## Besuch im Bundeshaus

### Eine Studienfahrt der Höheren Handelsschule Weinheim in die Bundeshauptstadt Bonn

Am 17. und 18. September fuhr die einjährige und ein Teil der zweijährigen Höheren Handelsschule Weinheim nach Bonn. Am frühen Morgen des ersten Tages ging es mit einem Omnibus der Firma Schumacher rechtstheils bis Mainz und von hier aus die Linke Rheinseite hinunter. Das Wetter war gut, und das Stromtal, in dem die Romantik der Burgen mit dem lebhaften Verkehr auf Fluß, Straße und Schiene so reizvoll verbunden ist, wie immer bezaubernd.

In Bonn war gerade so viel Zeit, um in der Jugendherberge das Gepäck abzulegen und die Formalitäten im Bundeshaus zu erledigen. Der Besuch ist demokratischerweise jedem gestattet, im Sitzungssaal, dessen Tagung ohne viele Umstände ist der Bundestag beieinander, muß man durch einen zweiten Eingang eintreten, wo eine Gruppe von Beamten die meist starke Besuchergruppe durchschleust, durchaus höflich, aber bestimmt. Man gibt seinen Namen an, der in eine Liste aufgenommen wird, erhält eine Karte und wartet, bis man an die Reihe kommt. Für uns, eine Gruppe von etwa 50 Personen, gab es ein besonderes Verfahren. Alle wurden zunächst in ein Praktikumszimmer geführt, wo man durch einen Lautsprecher der Verhandlung folgen konnte, die mittlerweile im Plenarsaal begonnen hatte. Auf dem Wege zum Praktikumsaal sah man manches, zunächst ein Postamt mit allem, was dazu gehört, weiterhin lange Gänge mit zahlreichen kleineren und größeren Büros, alle säuberlich mit Thürhändlern versehen, auf denen die Stellen- und die Namen der dort Arbeitenden angegeben waren. Auffallend war die große Zahl der Zimmer, die für die stenogra-

phische Abteilung vorgesehen ist. Am eindrucksvollsten war der Wandelhalle, unmittelbar vor dem dreistöckigen Eingang zum großen Sitzungssaal. Sie ist ein heller Raum, mit roten Steinfliesen belegt, bar jedes auffallenden Schmuckes, im Raum, der sich an Aufwand nicht mit den prunkvolleren Hallen des alten Reichstags und der ausländischen Parlamentsgebäude messen kann. Trotzdem war auch in Bonn das Hin und Her sehr lebhaft, und auf den nicht allzu zahlreichen Sesseln sah man Abgeordnete in regen Gespräch.

Von dem Praktikumsaal aus, in dem sich unsere Gruppe versammelt hatte, bot sich durch die breiten Fenster ein schöner Blick auf den Rhein und in den Plenarsaal, dessen Seitenwände aus Glas sind und so dem Beobachter das Zuschauen von außen gestatten. Man debattierte über einen Vertrag der Bundesregierung mit England wegen der Uebertragung des Knechtsteden in der Nordsee zu Bombenübungen an die RAF. Die Debatte war lebhaft, bei den Abstimmungen wurde durch den Präsidenten in einem Fall der „Hammelsprung“ angeordnet.

Die Verhandlung war noch nicht beendet, als der Weinheimer Bundestagsabgeordnete Richard Freudenberg zu uns in den Raum kam. Er benutzte die Gelegenheit, um etwas über die Tätigkeit des Bundestages im allgemeinen und seine eigene in besonderer zu sagen. Man dürfte die Arbeit, die in einer Plenarsitzung geleistet werde, nicht überschätzen. Sie sei gewiß der abschließende Akt der Gesetzgebung, aber die mühevollere Prüfung und Formulierung des neuen Gesetzestextes werde in den Ausschüssen geleistet. Da diese für die Öffentlichkeit nicht zugänglich seien, fände die Diskussion in viel schillernderem Rahmen statt, als dies in der Vollversammlung möglich sei, wo die Versuchung, Propagandarede zu halten, stets groß sei. Er selbst sei Mitglied des Außenhandelsausschusses, dessen Aufgabe die Regelung des Warenverkehrs mit dem Ausland ist. Die Bundesregierung müsse sich bei jeder Entscheidung, einschlägigen Frage mit diesem Ausschuss beraten. Herr Freudenberg erklärte weiter, daß er auch Mitglied des Ausschusses für Grenzregelung innerhalb des Bundesgebietes sei, der natürlich während der Diskussion über den Südweststaat sehr aktiv war und vielleicht der Wahl des neuen Bundestages im nächsten Jahr wieder vor neue Aufgaben gestellt werde.

Im Anschluß an diese Ausführungen fand eine kurze Aussprache statt, an der sich neben den begleitenden Lehrkräften (Studienräte Dr. Gellert und Vesper) auch einige Schüler beteiligten. Es sei nicht immer leicht, so meinte Herr Freudenberg, die Pflichten eines Abgeordneten mit denen eines Fabrikanten zu verbinden. Ohne gute Mitarbeiter wäre es schlechterdings unmöglich. Seine Frau, fügte er lächelnd hinzu, sei sowieso gar nicht damit einverstanden, daß er eigentlich nie richtig zu Hause sei.

Liebenwürdigerweise ermöglichte es uns dann Herr Freudenberg, daß wir alle zusammen in den Sitzungssaal gehen konnten. Er brachte uns auf die Presetribüne, wo wir ungestört betriebe zwei Stunden bleiben konnten, während wir sonst auf der Besuchergalerie nur in Trüppchen jeweils 25 Minuten hätten zuhören dürfen. Das Gesetz über die Regelung des Verkehrs von Waren auf Schiene und Straße war mittlerweile auf der Tagesordnung. Alle

Parteien mit Ausnahme der Kommunisten waren dafür. Die Abstimmungen gingen daher schnell vor sich und geschahen meist durch Handaufheben, die Schlußabstimmung durch Erheben von den Sitzen. Im übrigen ist der ganze Geschäftsbetrieb für einen Außenstehenden sehr fesselnd: Das Gehen und Kommen der Abgeordneten, die Stenographen, der Saldierer, die Arbeit der Schriftführer, das Herumreichen von Zetteln und Papier, mit dem in der Regel der Pult fast eines jeden Abgeordneten bedeckt ist. Besonders eindrucksvoll ist indes der Saal selbst mit seinen gläsernen Seitenwänden, die den Blick freisetzen in die umgebenden Rasenflächen und auf den Rhein mit dem Schiffsverkehr. Die Mobilierung mit schwarzem Holz ist geschmackvoll, die Verwendung technischer Neuerungen wie einer Lautsprecheranlage vom Rednerpult aus und einer Deckenbeleuchtung aus Neonlampen geschickt und unangenehm.

Der Besuch im Bonner Bundeshaus war ein trefflicher Anschauungsunterricht für alle Beteiligten, der die etwas verregnete Heimfahrt nicht allzu unangenehm erscheinen ließ.

## Die Bluttat in der Blumenstraße

### Der Täter Georg Stephany ebenfalls seinen Verletzungen erliegen

Wir konnten gestern schon von einer schweren Bluttat berichten, die sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag in Weinheim in der Blumenstraße abgespielt hat. Sie forderte zwei Todesopfer, wobei ein Vater den eigenen Sohn erschossen hat und sich selbst durch einen Schuß in den Kopf tötete.

Der Täter, Georg Stephany, 47 Jahre alt, und Blumenstraße 12 wohnhaft, hatte schon öfter Familienstreit heraufbeschworen. Er war gelernter Müller, zeitweise arbeitlos, dann bei der amerikanischen Feuerwehr, wurde entlassen und nur bei Gelegenheitsarbeiten tätig. Der ermordete 24-jährige Sohn Otto war eines von sieben Kindern. Er hat Mutter und Geschwister unterstützt und keinen Anlaß zu der verhängnisvollen Bluttat gegeben.

Der Vater war erst gegen 1 Uhr nachts nachhause gekommen. Wie schon öfter, wenn er getrunken hatte, kam es zum Streit. Er verlangte noch Essen gekocht, drückte eine Tür ein, schlug schließlich den Herd zusammen. Der 24-jährige Sohn Otto, der schon zu Bett gegangen war, kam herbei und brachte den Wütenden schließlich zu Bett. Dieser setzte aber den Streit doch weiter fort und schließlich ging er nach oben, wo die Kinder schliefen. Dort führte er plötzlich einen Re-

volver mit sich, fuchtelte mit diesem herum und fragte den 17-jährigen Werner, ob er ihm „eine verputzt“ solle. Auf dessen Rufe eilte nun Otto Stephany wieder herbei und wurde von seinem Vater kurzerhand mit zwei Schüssen niedergestreckt. Einer davon war in den Kopf, der andere in die Brust gegangen. Die Verletzungen waren sofort tödlich. Georg Stephany richtete dann die Pistole gegen sich selbst. Er schoß sich in die Schläfe.

Polizei und Rotes Kreuz wurden alsbald verständigt. Georg Stephany wurde ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er am Montag früh um 5 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

## Die Rille in der Ziegelei . . .

### Ein PKW. verunglückte

Am Montag in aller Frühe gab es auf der Zubringerstraße in der Nähe der Ziegelei einen Verkehrsunfall, der sehr leicht schlimmere Folgen haben konnte. Ursache: Die sich quer über die Zubringerstraße ziehende Rille, die allen Kraftfahrern bekannt ist und die eigentlich auch den Straßenbauabteilungen nicht ganz unbekannt sein sollte. Sie ist schon reichlich alt, aber niemand hat bisher daran gedacht, sie einmal auszubessern. Vielleicht geschieht dies aber jetzt, nachdem ein Unfall gerade noch glimpflich abgegangen ist. Ein PKW-Fahrer aus Viernheim, der sich auf der Heimfahrt von Leutenhausen befand, geriet nämlich beim Überfahren der besagten Rille aus der Fahrtrichtung und stieß schließlich in der Nähe an das Geländer der dort befindlichen Brücke an. Während der Fahrer mit einer Beule davon kam, gab es am Kraftwagen erheblichen Sachschaden.

Gräberfahrten nach Italien und Holland. Der Volkbund Deutsche Kriegsgriberfürsorge, Kassel, Ständeplatz 1, Tel. 2396, veranstaltet in der nächsten Zeit Gräberfahrten nach Italien und Holland, und zwar vom 1. und 18. Oktober von München nach Sizilien. Nach Ilessestein, Holland, findet eine Gräberfahrt vom 11. bis 12. Oktober von München-Gladbach aus statt.

## Neunzig Jahre Badischer Sängerbund

Bühl weiter froh auf selber Lieder Grund, du alter, ewig-junger Sängerbund!

Um alle, die in gleichem edlem Streben die Herzen und die Hände dir gegeben,

schling immer fester sich der Eintracht Band vom Bodensee bis an des Maines Strand.

Möge unser Lied dem Wahren, Guten, Schönen im Dienst der Heimat freudig stets erkönen.

Möge es, wenn seine Weisen himmelwärts sich schwingen, die Herzen öffnen und den Menschen Freude bringen!

In diesen Tagen kann der Badische Sängerbund auf neunzig Jahre seines Bestehens zurückblicken. Schon 1844 nach dem Ersten Badischen Gesangfest, an dem sich Vereine aus Achern, Bruchsal, Bühl, Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Gernsbach, Lahr, Mannheim, Mühlburg, Rastatt und Weinheim die Hand zu gemeinsamen Wirken reichten, schlossen sich unter der geistigen Führung

der Karlsruher „Liederhalle“ die badischen Gesangsvereine zum „Verband vereinigter Männergesangsvereine Badens“ zusammen.

Je mehr sich indessen das Sängerverwesen in den folgenden Jahren im badischen Lande ausbreitete und innerlich erstarkte, umso dringender wurde im Kreise der Sänger der Wunsch nach einem engeren und festeren Zusammenschluß lebendig. Aus dem Verband der Gesangsvereine in Baden erwuchs so in organischer Weiterentwicklung der Badische Sängerbund, und damit erhielt die Arbeit der badischen Sängerschaft die satzungsmäßig festgelegte organisatorische Grundlage, auf der sie sich ihrem Ziele entsprechend entfalten konnte. Am 14. September 1883 hoben an die hundert Gründungsvereine das Kind an der Taufe. Nun war der weiteren Entwicklung der Sängerbewegung nach innen wie nach außen hin freie Bahn zu einem erfolgreichen Aufstieg geschaffen, und mit Recht konnte die Sängerschaft in Baden zu guter Letzt von sich sagen:

Vom See bis an des Maines Strand eint uns der Töne mächtig Band!

Daß die Gründer des Badischen Sängerbundes mit ihrer Tat den richtigen Weg eingeschlagen hatten, sollte sich überzeugend in den Katastrophenjahren bewahren, die dem furchtbaren Zusammenbruch nach dem zweiten Weltkrieg folgten. Wohl waren zunächst auch die Gesangsvereine verboten. Aber lebendig war in den Sängern der Geist geblieben den ihr Bund seit Jahrzehnten in ihnen gewedit und genährt hatte. Lebendig waren ihnen geblieben die Freude am Gesang, in dem sie trotz aller Not der Zeit eine Quelle der Kraft und des Trostes erkannten — und unerschütterliche Wille, ihre Arbeit wieder aufzunehmen, sobald es die Verhältnisse gestatten. Am ersten war dies in Nordbaden möglich. Zahlreiche Vereine begannen wieder zu singen; dem Gesetze eines natürlichen Wachstums folgend schlossen sie sich zu Kreisen zusammen, und diese Kreise vereinigten sich 1917 zu einem Bund, dem Badischen Sängerbund 1917. Zu

## Und hinterher hat's gut geschmeckt . . .

schließlich des Kuchens) bestens geratene Essen probiert werden. Die Kostproben schmeckten ausgezeichnet! Und hinterher wurden noch nette kleine Geschenke verlost! — Heute Dienstagabend, sowie am Mittwoch und Donnerstag nachmittags und abends, werden die Vorführungen fortgesetzt.

Das Zimmertheater Heidelberg gastierte in Schwetzingen in der Aula der Gewerbeschule mit Jean Paul Sartres Schauspiel „Die schmutzigen Hände“ und ergang vor 300 Zuschauern durch die auch von uns besprochene) sehr dichte und ergregende Aufführung einen starken Erfolg. Es wäre sehr erfreulich, wenn das Zimmertheater auch in Weinheim gastieren könnte und die gleiche Resonanz fände.

## Die Antwort des Verkehrsvereins

Liwe Saasemer!

A la bonheur, Ihr hätt's uns ewer emolgnah! Doch eines muß Euch der Neid lassen. Ihr habt es uns nett gesagt und deshalb können wir Euch, als unserem Vorort, auch nicht böse sein. Vergelt bitte nicht, daß Ihr den guten sonntäglichen Durst, trotz des allgemeinen „Tiefs“, zu einem nicht unbeträchtlichen Teil der „Interessengemeinschaft“ der Geschädigten der „Wei-Wo“ verdankt, die um ihr „Vierteil“ bangt.

Und wie dankbar sind wir Weinheimern in diesen Tagen „Karl dem Großen“ gewesen, daß er mit Weltbild war mehr als 1100 Jahren „Sasse“ gründete, damit die Wein-

heimer anno 1892 eine Möglichkeit haben, ihre überflüssigen Denare und Silberpenne sinnvoll auszugeben.

Mit besonderem Schmerz erfüllt uns jedoch die traurige Tatsache, daß unser verehrter Mitbürger Peter Hesse zu Euch ins Exil gehen muß, weil er bei uns „kein Krach mache darf!“ Seid zu ihm und seine Getreuen gut, so bewes verdient!

Wir hoffen jedoch zuversichtlich, daß er im nächsten Jahr auch bei uns wieder Einzug halten darf und daß wir dann gemeinsam singen können: „Kimmst e Fraa von Sasse rein . . .“

Das wünscht Euch und uns  
Der Wolmer Verkehrsverein.

## KLEINE STADTCHRONIK

### Besinnliches Spiel

#### Eine Laienaufführung im Werk Müll bei CF

Der Spelsaal im Werk Müll bei CF Weinheim war am Sonntagabend in einem improvisierten Theatersaal mit kleiner Bühne und richtigen Scheinwerfern verwandelt worden. Anlaß dazu war die Tatsache, daß der Werksangehörige Manfred Hocke innerhalb des Betriebes eine Laienspielcharaktere leben rufen möchte. Dieser Plan, der zur Vertiefung einer harmonischen Betriebsgemeinschaft sehr beitragen kann, ist durchaus begrüßenswert und sollte möglichst viele Freunde des Laienspiels finden. Aus diesem Grunde führten Werksangehörige sowie Heidelberger Studenten das Spiel „Die Kluge Else“ von Maria Krafft (Zielhäuser) auf. Die acht Bilder zeigen einmal die Wandlung eines Menschen der vielen Werte zu einem Menschen der stillen Tat und zum anderen soll das Stück den Glauben an die Zukunft stärken helfen. Es ist mit viel Lebensweisheit, ein wenig Humor und ein bißchen Philosophie geschrieben und für ein Laienspielerensemble gerade recht. Die wichtigsten Rollen spielten Martha Krafft, Renate Fischer, Manfred Hocke, Wilhelm Krafft und Helser Fischer. Es gab herrlichen Beifall.

### Egerländer Gmoll-Kirwa.

Der nächste Gmoll-Abend der Egerländer am kommenden Samstag im „Bierkeller“ wird gleichzeitig als eine Egerländer „Kirwa“ gefeiert. Dieses traditionelle Volkstheater des Egerlandes soll auch hier nicht vergessen werden. Deshalb werden alle Landleute zu diesem „Egerländer“ Abend recht herzlich eingeladen.

### Evangelisation der Stadtmission.

Die Evangelische Stadtmission (neben der Hauptpost) führt vom 4. bis 12. Oktober eine Evangelisationswoche durch. Es spricht Prediger H. A. M. (Adelshelm) über die Heils- und Liebesgaben Gottes.

### Worte zum Festestakt.

Am kommenden Samstag um 19.05 Uhr im Sängersaal im Werk Müll bei CF Weinheim wird ein Festestakt durchgeführt. Die beiden verschiedenen Wegen entsprechen auch entgegengesetzte Ziele!

### Neu-Veranstaltung am Mittwoch.

Der Hess- und Grundbesitzerverein Weinheim hält am Mittwoch, um 20 Uhr, im Gasthaus „Zur Burg Wisdeck“ (Müllheimeralstraße) eine Mitgliederversammlung ab. Es wird über die Grundgedanken des Feststellungsgesetzes und Lastenausgleichs u. a. referiert werden.

### Hohes Alter.

Am 1. Oktober vollendet Frau Eva Bardi, Witwe, geb. Friedrich, Tannenstraße 3, ihr 78. Lebensjahr. Am 2. Oktober feiert Frau Katharina Zinkgräf, Witwe, geb. Becker, Kleiststraße 38, ihren 76. und Kaufmann Georg Fleuchaus, Yorkstraße 6, seinen 73. Geburtstag. 71 Jahre alt wird am gleichen Tage Fräulein Emilie Greiner, Birkenauerstraße 5, die langjährige Handarbeitslehrerin in Mannheim, war. Herzlichen Glückwunsch!

### Schlesische Landmannschaft.

Am Samstag, den 4. Oktober 1933, findet die „Schlesische Kirmitz“ im Saale der Gaststätte „Zur Burg Wisdeck“ statt, wobei die Trachtengruppe die Anwesenheit mit schönen Volkstänzen gefrazzen wird. Knoblauchwurst, Staudorfer und Schlesiener Korn sollen dem Leiblichen dienen. Nicht unbeachtet sollen auch das Preischießen und das Glücksrad bleiben. Die gesamte schlesische Heimatfamilie ist herzlich eingeladen.

### Volkshochschule Weinheim.

Prof. Dietrichs erste Vorlesung („Plauderei über neueste Literatur“) wird — ausnahmsweise — am 3. Oktober, 20 Uhr, im Rathaussaal stattfinden, weil der gesamte Vorlesungsbetrieb erst am Montag, den 6. Oktober aufgenommen wird. Nur der Farhlichtbildvortrag „Farbiges Spanien“, des Filmregisseurs Herbert W. Boche, mußte wegen anderweitiger Verpflichtungen des Redners auf den 3. Oktober vorverlegt werden.

### Zusammenschluß der Ratschreibervereine.

Nach 19-jähriger Unterbrechung fand erstmals wieder eine Generalversammlung der Ratschreibervereine von Nord-

haus „Zur Burg Wisdeck“ (Müllheimeralstraße) eine Mitgliederversammlung ab. Es wird über die Grundgedanken des Feststellungsgesetzes und Lastenausgleichs u. a. referiert werden.

Hohes Alter. Am 1. Oktober vollendet Frau Eva Bardi, Witwe, geb. Friedrich, Tannenstraße 3, ihr 78. Lebensjahr. Am 2. Oktober feiert Frau Katharina Zinkgräf, Witwe, geb. Becker, Kleiststraße 38, ihren 76. und Kaufmann Georg Fleuchaus, Yorkstraße 6, seinen 73. Geburtstag. 71 Jahre alt wird am gleichen Tage Fräulein Emilie Greiner, Birkenauerstraße 5, die langjährige Handarbeitslehrerin in Mannheim, war. Herzlichen Glückwunsch!

Schlesische Landmannschaft. Am Samstag, den 4. Oktober 1933, findet die „Schlesische Kirmitz“ im Saale der Gaststätte „Zur Burg Wisdeck“ statt, wobei die Trachtengruppe die Anwesenheit mit schönen Volkstänzen gefrazzen wird. Knoblauchwurst, Staudorfer und Schlesiener Korn sollen dem Leiblichen dienen. Nicht unbeachtet sollen auch das Preischießen und das Glücksrad bleiben. Die gesamte schlesische Heimatfamilie ist herzlich eingeladen.

Volkshochschule Weinheim. Prof. Dietrichs erste Vorlesung („Plauderei über neueste Literatur“) wird — ausnahmsweise — am 3. Oktober, 20 Uhr, im Rathaussaal stattfinden, weil der gesamte Vorlesungsbetrieb erst am Montag, den 6. Oktober aufgenommen wird. Nur der Farhlichtbildvortrag „Farbiges Spanien“, des Filmregisseurs Herbert W. Boche, mußte wegen anderweitiger Verpflichtungen des Redners auf den 3. Oktober vorverlegt werden.

Zusammenschluß der Ratschreibervereine. Nach 19-jähriger Unterbrechung fand erstmals wieder eine Generalversammlung der Ratschreibervereine von Nord-

Das Interesse ist nicht gering, das sah man schon am ersten Abend. Vorwiegend waren natürlich die Hausfrauen erschienen, aber auch die Ehemänner waren nicht uninteressiert an dem Schaukochen, das von der Firma A. Jochim, Inhaber Hans Keller, zurzeit in den „Vier Jahreszeiten“ durchgeführt wird. In Betrieb gesetzt werden „Kreft“-Hochleistungsgeräte unter der Devise der Kohlenersparnis. Außerdem ist eine Ausstellung von Geräten damit verbunden. Zur ersten Veranstaltung Montagabend hielt Hermann Keller, Besucherinnen und Besucher willkommen, wobei er darauf hinweisen konnte, daß durch die Firma Jochim zum zweiten Male Hochleistungsgeräte gezeigt werden. Die sachkundigen Erklärungen, mit denen das Schaukochen verbunden war, taten bei Fräulein Kruar in besten Händchen. Während sie innerhalb einer Stunde ein vollständiges Mittagessen herstellte, fand sie noch Zeit genug, die in Benutzung befindlichen Kreft-Erzeugnisse und die übrigen, ausgestellten Stücke eingehend zu erklären. Da war zunächst der Kreft-Dauerbrand-Sparherd, klein in der Form, groß in der Leistung. Der Propagandaherd wird vor allem bei denjenigen erhöhtes Interesse finden, die nicht über Stadtag verfügen. Die letzteren dagegen halten sich mehr an den formvollkommenen Stül-Gasherd. Neben diesen dreien gab es manches andere Erzeugnis zu besichtigen, vom Elektroherd, über die Oefen bis zum Kühlschrank und zur Aufbauecke. Als die Erklärung, von der vorführenden Firma hinsichtlich Preisen und Zahlungsbedingungen ergänzt, erfolgt war, konnte das inzwischen fertige und (ein-

Und hinterher hat's gut geschmeckt . . . schließlich des Kuchens) bestens geratene Essen probiert werden. Die Kostproben schmeckten ausgezeichnet! Und hinterher wurden noch nette kleine Geschenke verlost! — Heute Dienstagabend, sowie am Mittwoch und Donnerstag nachmittags und abends, werden die Vorführungen fortgesetzt.

Das Zimmertheater Heidelberg gastierte in Schwetzingen in der Aula der Gewerbeschule mit Jean Paul Sartres Schauspiel „Die schmutzigen Hände“ und ergang vor 300 Zuschauern durch die auch von uns besprochene) sehr dichte und ergregende Aufführung einen starken Erfolg. Es wäre sehr erfreulich, wenn das Zimmertheater auch in Weinheim gastieren könnte und die gleiche Resonanz fände.

Liwe Saasemer!

A la bonheur, Ihr hätt's uns ewer emolgnah! Doch eines muß Euch der Neid lassen. Ihr habt es uns nett gesagt und deshalb können wir Euch, als unserem Vorort, auch nicht böse sein. Vergelt bitte nicht, daß Ihr den guten sonntäglichen Durst, trotz des allgemeinen „Tiefs“, zu einem nicht unbeträchtlichen Teil der „Interessengemeinschaft“ der Geschädigten der „Wei-Wo“ verdankt, die um ihr „Vierteil“ bangt.

Und wie dankbar sind wir Weinheimern in diesen Tagen „Karl dem Großen“ gewesen, daß er mit Weltbild war mehr als 1100 Jahren „Sasse“ gründete, damit die Wein-

heimer anno 1892 eine Möglichkeit haben, ihre überflüssigen Denare und Silberpenne sinnvoll auszugeben.

Mit besonderem Schmerz erfüllt uns jedoch die traurige Tatsache, daß unser verehrter Mitbürger Peter Hesse zu Euch ins Exil gehen muß, weil er bei uns „kein Krach mache darf!“ Seid zu ihm und seine Getreuen gut, so bewes verdient!

Wir hoffen jedoch zuversichtlich, daß er im nächsten Jahr auch bei uns wieder Einzug halten darf und daß wir dann gemeinsam singen können: „Kimmst e Fraa von Sasse rein . . .“

Das wünscht Euch und uns  
Der Wolmer Verkehrsverein.

Ihm fanden zwei Jahre später ohne Rücksicht auf irgendwelche Grenzen die Sängerbünde in Südbaden den Weg, und so konnten 1949 der vorläufige Sängerbund 1947 als erledigt betrachtet und der Badische Sängerbund auf der alten landesmannschaftlichen Grundlage neugegründet werden. Es war den lebenden Männern dabei klar, daß die Neugründung nur dann einen Sinn hatte, wenn alle Sänger sich in einer einzigen von einem Gemeinschaftsgefühl und zielbewußtem Kulturwillen erfüllten Sängerbewegung zusammenschließen konnten. So richteten sich in Rastatt die früheren Vereine der Badischen Sängerbünde und die ehemaligen Arbeitersängerbünde die Hand zu gemeinsamem friedlichem Wirken.

Auf dieser festen Grundlage konnte sich der Bund seitdem kräftig entfalten und stetig weiter entwickeln. Über 1000 Vereine mit 50 000 Sängern und Sängerninnen stehen in seinen Reihen und pflegen eifrig den Gesang. Das alte Vereinsorgan, die Süddeutsche Sängerschaft, ist wieder entstanden und unterrichtet die Sängerschaft über ihr gemeinsames Kulturschaffen. Ein neues, vom Musikausschuß nach künstlerischen Richtlinien zusammengestelltes Liederbuch gibt den Vereinen die Möglichkeit zu einer fruchtbareren zeitgemäßen Arbeit, und in seinem 1951 veranstalteten Liederfest hat der Bund der Öffentlichkeit eine künstlerisch wertvolle Leistungsschau seines Chorschaffens geboten. Zweierlei erstrebt die Bundesleitung mit ihrer Arbeit. Sie will nach einem schönen Worte des Präsidenten Oberregierungsrat Heß, indem sie im Lied ein wertvolles Kulturgut zu pflegen entschlossen ist, volkshilfend sein; sie will dadurch der Gemeinschaft und der Heimat dienen, also durch ihr Wirken, das sie ganz bewußt als Volkshilfsarbeit betrachtet, auch volkshilfend wirken.

E. Maenner.

### Sparkassen und Girozentralen im Dienste von Ein- und Ausfuhr

Die Tätigkeit der Sparkassenorganisation im Dienste des Außenhandels der Bundesrepublik erstreckte sich im ersten Halbjahr 1952 auf einen Einfuhrwert von 447 Mill. DM und einen Ausfuhrwert von 278 Mill. DM. An der Bearbeitung von 22 000 Import- und 125 000 Exportgeschäften waren sämtliche 13 Girozentralen sowie 10 ihrer Zweigstellen und außerdem 20 Sparkassen beteiligt, die als Außenhandelsbanken anerkannt sind. Bei den Sparkassen handelt es sich um Institute, in deren örtlichen Bezirk die Ein- und Ausfuhr interessierten Wirtschaftszweige stark vertreten sind. Darüber hinaus wirken jedoch auch die übrigen 830 Sparkassen des Bundesgebietes insofern an der Bearbeitung von Einfuhrermittlungen und Ausfuhrerkennungen mit, als sie die aus ihrem Kundenkreis kommenden Anträge an Girozentralen oder Sparkassen weiterleiten, die den Charakter als Außenhandelsbanken besitzen. Dieser „Zubringerdienst“ ist insbesondere für die Entwicklung von Ein- und Ausfuhrerträgen des Handwerks und der in kleineren Orten ansässigen Industrie von Bedeutung.

Der Durchschnittsbetrag des einzelnen Einfuhrgeschäftes machte im ersten Halbjahr 1952 bei den Girozentralen 23 300 DM und bei den Sparkassen 8500 DM aus. In der Ausfuhr beliefen sich die Durchschnittssummen auf 3600 bzw. 1600 DM. Daraus geht hervor, daß die Sparkassenorganisation ihrer traditionellen Aufgabe entsprechend,

### Warmluft-Wagner bleibt in Schriesheim / Feier des 70. Geburtstages des Inhabers

Schriesheim. Der größte Industriebetrieb des Weinortes Schriesheim, die Firma Warmluft-Wagner, hat in der letzten Zeit den hier provisorisch aufgebauten Betrieb ausgebaut und damit endgültig hierher verlegt. Es sind zwei moderne Fabrikhallen entstanden, die mit eigenen Kräften und selbstgefertigten Bauteilen erstellt wurden. Die Fertigstellung der zweiten Halle gab Gelegenheit zu einer Feier, die mit der Feier des 70. Geburtstages des Firmeninhabers Albert Wagner verbunden wurde. Hierzu hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden, unter denen man Landrat Dr. Gaa, Oberregierungspräsident a. D. Eichenlaub, Bürgermeister Rufer, die Pfarrer beider Konfessionen und die Schriesheimer Gemeinderäte bemerkte. Ferner wohnten zahlreiche Schriesheimer Einwohner und die Belegschaft der Firma Wagner der Feier bei. Die soeben fertiggestellte Halle war festlich geschmückt. Die Stirnwand hinter dem Sitz des Jubilars war ein Blumenmeer. Die Leitung des Ablaufs der Feier hatte Kommerzienrat Bayer, ein alter Freund des Jubilars, übernommen. — Als erster Sprecher schilderte Dipl. Ing. Flößer den Weg des Jubilars, den nach Besuch der Höheren Technischen Lehranstalt Kaiserlautern der Schaffensdrang nach Ludwigshafen trieb, wo er sich ein eigenes Unternehmen aufbaute. Aus der Feuerungs- und Schornsteinbranche kommend, löste er die Probleme der Beheizung großer Räume durch die Entwicklung ortsfester und transportabler Luftheizungsapparaturen. Seine Patente auf diesem Spezialgebiet seien seit 25 Jahren unangefochten. Bereits im ersten Weltkrieg habe er nach dem Ausscheiden als schwerverwundeter Pionieroffizier auf diesem Gebiete Bedeutendes geleistet. Er habe sich dann auch dem industriellen Wohnungsbau gewidmet und hier bahnbrechend ge-

wirkt, insbesondere seien ihm die in Rekordzeit erstellten beiden Schriesheimer Wohnblöcke des Jahres 1949 zu verdanken. Als jüngster Fabrikationszweig sei noch der Bau von Zentralheizungsanlagen zu erwähnen. Die Fabrikate der Firma Wagner hätten sich im größten Teile Deutschlands, in Italien und der Schweiz durchgesetzt und einen guten Ruf erworben. Dies sei das Verdienst des nimmermüden Jubilars. Nach der Ausbrennung in Ludwigshafen und der von den Besatzungsmächten befohlenen Demontage habe er vor der Frage gestanden, wo man den Betrieb wiederaufbauen solle. Die Entscheidung fiel endgültig auf Schriesheim, den schönen alten Ort an der Bergstraße. Hier wie überall habe sich Albert Wagner durch seine unbedingte Zuverlässigkeit und sein soziales Verständnis viele Freunde erworben. Ein dankbarer Kreis blicke heute auf ihn und wünsche ihm noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens in Gesundheit. Nachdem der Vorsitzende des Betriebsrates bereits beim Mittagessen namens der Belegschaft gesprochen hatte, widmete Bauführer Sattler, der schon als 14jähriger Lehrling in den Betrieb eingetreten ist und ihm jetzt 28 Jahre angehört, seinem Förderer und väterlichen Freund dankbare Worte. Als erster der Ehrengäste sprach Landrat Dr. Gaa seine und die Glückwünsche von Kreisrat und Kreisrat aus, er gedachte auch der Gattin des Jubilars, die als seine treue Helferin großen Anteil an seinen Erfolgen habe. Albert Wagner habe 1949 den Funken entzündet, der den sozialen Wohnungsbau in Geng-

brachte. Als Landrat begrüßte er es freudig, daß der Betrieb dem Kreise erhalten bleibe und dankte Albert Wagner für sein Interesse am Kreisaltersheim.

Namens der Gemeinde Schriesheim sagten Bürgermeister Rufer und Bürgermeisterstellvertreter Ringelspacher Dank für die tatkräftige Hilfe, die der Jubilars so oft geleistet habe. Für die beiden Konfessionen sprachen Pfarrer Eberhard und Pfarrer Kaufmann. Ersterer versuchte in seiner humorvollen Art eine Deutung der Persönlichkeit und des Geheimnisses seines Erfolges aus dem Namen des Jubilars. Sein evangelischer Amtsvorgänger dankte Albert Wagner für seine stets Hilfsbereitschaft, die er aus seinem Verantwortungsgefühl vor Gott lege. Von den vielen weiteren Gratulationen seien noch die Sprecher der Industrie- und Handelskammer Mannheim und Ludwigshafen erwähnt. Der Sprecher der ersten, Ob-Ing. Engels, gab bekannt, daß die Bundesregierung dem Jubilars das Verdienstkreuz am Bande verliehen habe. Ein Beauftragter des Oberbürgermeisters der Stadt Ludwigshafen brachte dem geborenen Pfälzer die Grüße seiner Heimat. — Alle drei Schriesheimer Männergesangsvereine ließen es sich nicht nehmen, dem Jubilars durch das deutsche Lied zu ehren, wobei festzustellen war, daß sich die Fabrikationshalle durch eine bemerkenswerte gute Akustik auszeichnete. An den festlich gedeckten Tafeln blieben die Teilnehmer der Feier noch lange Zeit beisammen. Auch die WN wünschen Albert Wagner noch viele Jahre gesegener Arbeit in Gesundheit. A. S.



„Am Wol von Rohrbach wolle mer net“, sagten einige Gastwirte und schüttelten bei der Probe müßigend die weisen Häupter. „Er schmeckt net“, sagte der eine. „Er isch sauer“, meinte der andere. „Lasse man weg“, äußerte sich abschließend der dritte. Nun kamen andere Wetos in die Schwere. Sie schmeckten besser, sie waren auch von weiter her. Ganz besonders aber mündel Nummer sechs. „Bei demn bliewe mer“, meinten die Drei und leckten sich genießerisch die Lippen. „Etz haw ich Eich“, triumphierte der Weinbändler, nachdem sich die Kenner festgelegt hatten. „Nummer sechs“, sagte er, „isch noch emol der Rohrbacher.“

### Die Entwicklung und die Pläne des VdK

Stellvert. Kreisverbandsvorsitzender Fischer sprach in Unterflockenbach

Unterflockenbach. In einer gut besuchten Versammlung des VdK-Ortsverbandes Unterflockenbach-Gorkheim wurden zahlreiche zeitliche Fragen behandelt, die für alle Kriegsgenossen von Wichtigkeit waren. Vorsitzender Ludwig Kohl konnte besonders dem zweiten Kreisverbandsvorsitzenden Fischer (Lorsch) als Referenten des Abends, sowie Bürgermeister Pfleiderer willkommen heißen.

Im Sinne der Aufklärungs- und Werbeaktion, sprach der Referent zunächst vom Aufbau des Verbandes seit 1945 und von der in letzter Zeit geleisteten Arbeit. Die Gemeinschaft des VdK sei als Zweckverband der Interessengemeinschaft aller Kriegsgenossen im Leben gerufen worden. In seinen weitesten Ausführungen verurteilte Pfleiderer das Entstehen der kleinen Splittergruppen. Der Referent befaßte sich weiter mit dem Problem des Teuerungszulagen-Gesetzes. Der Verband habe bereits seine Forderungen bei den zuständigen Ämtern gestellt, denn heute sei die Hauptforderung in der Kriegsgenossenschaft eine gerechte Angleichung der Renten an das Preisgefüge. Besondere Erwähnung verdiente die Tatsache, daß sich die Unterstützung der Kriegswitwen im Verhältnis zu den angestiegenen Preisen nicht gebessert habe. Um aber allen notwendigen Forderungen gerecht zu werden, bedarf es der ganzen Unterstützung aller Mitglieder. Als dringende und notwendige Aufgabe sieht man außerdem eine günstige Ausrüstung der Anzeigefrage an. Man könne die Eindrücke nicht erwehren, daß viele Aerie der Versorgungswitwen von höherer Instanz angehalten werden, Rentenspenden auszuschneiden oder in tiefere Klassen

einzuftufen. Er gab ferner zu wissen, daß die Betroffenen ohne ihre Organisation nichts erreichen würden. Eine Werbekaktion solle allen Mitgliedern, besonders aber den nichtorganisierten, den Beweis anbringen, daß der VdK Deutschlands anerkannter sozialpolitischer Erfolge erzielt hat. Bei der anschließenden Diskussion fanden Zweifelsfälle bereitwillig Aufklärung und die Ausführungen Bürgermeister Pfleiders fanden lebhaften Anklang.

Es wurde ferner noch auf die am 4. und 5. Oktober in Lorsch stattfindende Herbst-Kreisversammlung hingewiesen, deren Großversammlung besucht werden soll. Die Versammlung beschloß, zwei Delegierte bereits am Samstag nach dort zu entsenden. Vorsitzender Kohl gab noch bekannt, daß die nächste Sprechstunde am 18. Oktober in Trösel stattfindet. Die Mitglieder beschloßen ferner, einen Familien-Abend am 3. November im „Flockenbacher Tal“ abzuhalten.

### Erntedankfest in Nieder-Liebersbach

Das ganze Dorf versammelte sich zur gemeinsamen Feier

Nieder-Liebersbach. Als Schulleiter Lehrer Wagner die Erntedankfeier, die unter dem Motto: „Freude, Dank und Liebe“ stand, eröffnete, war der Saal „Zur Rose“, in dem man das Erntedankfest feierte, voll besetzt. Die Leitung der Volksschule hatte für den Nachmittag ein Programm aufgestellt, das ganz auf diesen Tag abgestimmt war. Nach dem Prolog von Waltraud Unger vorgetragen, hielt Ortslandwirt Kadel eine Ansprache, in der er Worte des Dankes für die diesjährige Ernte zum Ausdruck brachte. Im nachfolgenden Programm fanden die Vorbereitungen der Feier ihren würdigen Abschluß. Besonders durch „Das Bauernjahr“ wurde des Bauern Arbeit sehr sinnreich dargestellt. Am Schluß der Darbietungen sprach Pfarrer Pfeiffer aus Birkenau Dankesworte. Am Abend versammelte sich nochmals die Dorfgemeinschaft zum

Tanz um den Erntekranz. Unter den Klängen der Kapelle Blisch herrschte richtige Erntedankstimmung. So war auch diese Veranstaltung ein voller Erfolg für die Schule und damit für die ganze Gemeinde. Der Kegelklub „Die Zweite“ hat anlässlich des Erntedankfestes der Schule zur Erweiterung der Schülerküche den Betrag von 25.— DM gestiftet.

Nieder-Liebersbach. Der Kegelklub „Alle Neuz“ hatte am Samstagabend den Kegelklub „Fidello“ zu einem Freundschaftsspielkampffest eingeladen. Die mit der Hand vertrauten Einzelkämpfer konnten alle drei ausgetragenen Kämpfe für sich entscheiden. Trotzdem ließen die Gäste die Köpfe nicht hängen, im Gegenteil, sie waren im gemütlichen Teil, in dem es an Humor und Stimmung nicht fehlte, den Gastgebern weit überlegen.

### Leser schreiben an die „Weinheimer Nachrichten“

Fehlt es bei der OEG wirklich an Organisationstalent?

Wie in den WN mitgeteilt wurde, mußte wegen Strommangels am vergangenen Dienstag Nachmittag für mehrere Stunden der Verkehr auf der Linie Weinheim — Käfersal stillgelegt werden. Ein Fahrgast führte nun in einem in der Mittwochsausgabe der „Weinheimer Nachrichten“ veröffentlichten Leserbrief heftig Beschwerde, daß nicht früher Omnibusse bereitgestellt worden seien, um die Reisenden zu befördern und teilt dabei nebenbei einige Seitenhiebe wegen mangelnder Betreuung der wartenden Reisenden mit. Der Schreiber, der als „alter“ OEG-Fahrer sich ein sicheres Urteil erkaufte, empfand diesen Angriff als recht unangebracht. Es ist fast zur Gewohnheit geworden, in geringfügiger Weise alles zu kritisieren, was man bei der OEG glaubt benutzen zu können, und so zu tun, als handle es sich um das rückständigste Verkehrsunternehmen weit und breit. Auch der Einzeler kann es sich nicht versagen, von einem „Elias-Güterzug“ zu reden. Schon bei geringfügigen Verspätungen gibt es Leu-

te, die ihren Unmut mit den schärfsten Worten Luft machen. Geschick ähnliches bei der Bundesbahn — und daß es geschieht, konnte jeder Ferienreisende in diesem Sommer feststellen —, so nimmt man dies gerne hin, weil sich etwas Gerüstiges bei lassen läßt, weil sich etwas Gerüstiges nicht vermeiden lassen. Bei der OEG aber erwartet man eine Organisation, bei der es nur eines Druckes auf den bekannten Knopf bedarf, um sofort ein „Käfersalprogramm“ zu lassen, oder ob derlei Dinge überhaupt kein Geld kosten. In Wirklichkeit ist aber auch in diesem Falle doch einiges gegeben; nur bleibt zu bedenken, daß solche Maßnahmen immer eine gewisse Anlaufzeit brauchen. Der Schreiber dieser Bemerkungen fuhr an diesem Tage um 13.49 Uhr von Mannheim nach Weinheim; bereits in Käfersal konnte er einen wartenden Omnibus besteigen, der ihn rascher nach Weinheim brachte als der fahrplanmäßige Zug; zumindest von diesem Zeitpunkt an wurde dann ein regelmäßiger Omnibusverkehr abge-

wickelt, der bis zur Behebung der Störung in der Stromzufuhr, den normalen Verkehr aufrecht hielt. Man sollte also, ehe man aus Verärgerung Kritik übt, sich etwas sorgfältiger in die Lage derer versetzen, die in solchen Fällen rasche Entscheidungen zu treffen haben. Es ist nicht erwiesen, ob der Einzeler mehr Organisationstalent entwickelt hätte, als die Verantwortlichen, und ob er mehr Geld für die Vorbereitung von „Notmaßnahmen“ übrig hätte, als die Leitung der OEG, die gerade in den kritischen Jahren nach dem Kriege sowohl ihren Angestellten wie ihren Fahrgästen ein größeres Verkehrsunternehmen nicht vergessen, sollten die lauten Kritiker nicht vergessen, daß wir in der ersten Nachkriegszeit im Verkehrsredetz Weinheim — Heidelberg — Mannheim um eines geringeren, sicheren, dichten und für damalige Begriffe geradezu komfortablen Verkehrs erfreuen durften — die Linien Heidelberg — Mannheim — Weinheim waren damals im Winter einwärtig gefehlt und beleuchtet — während anderwärts die Dinge noch sehr im Argen lagen; und sie sollten ebensowenig übersehen, daß die Gesellschaft sich offenbar alle Mühe gibt, ihren Fahrgästen das Höchst-mögliche an Geschwindigkeit, Komfort, Dichte des Verkehrs zu bieten, ohne sie finanziell zu überfordern.

### Zwischen Dichtung und Tendenzstück

Bert Brechts „Herr Puntila und sein Knecht“ im Zimmertheater Heidelberg

Zu dieser Aufführung der von Bertolt Brecht „Volkstück“ genannten acht Bilder „Herr Puntila und sein Knecht“ im Zimmertheater Heidelberg muß — ungeschickter Verdienst der Aufführung an sich der bescheiden künstlerischen Leistung — gesagt werden, daß diese acht Szenen mit Ausnahme einer einzigen, den Rahmen sprengen, der einem Zimmertheater gezogen ist. Dieses Stück verlangt den Raum zwischen Darsteller und Zuschauer, es verlangt Distanz. Sonst wirkt es leicht großbrütig.

Diese einzige Szene ist die stillste des Stückes. Sie enthält im Keim das Stück. Eine alte Mutter wandert zehn Kilometer hin und achtzig Kilometer zurück, um ihren als „Roter“ inkubierten Sohn ein wenig Lebensmittel ins Lager zu bringen. Er verzweigt die Annahme, weil die arme Mutter die Gabe von der reichen Bäuerin bekommen hat. So nimmt auch der Knecht des reichen finnischen Bauern Puntila nichts von ihm an und fragt, warum sich die Menschen nicht vor Herrn Puntila gleich, wenn in der Bibel steht, daß alle Menschen vor Gott gleich seien. Dieser Puntila ist eine phantastische Erscheinung, dickköpfig geschaut und doch nicht ohne Konstruktion. Er ist der Mann, in dem sich auf eine verkümmerte Formel ein Egoist und ein Altruist, ein Mann, der sich vor sich selbst in den Alkoholrausch rüchelt, der brutal und zärtlich sein

kann, ein unglücklicher Mensch. Ihm steht der Chauffeur Matti gegenüber, wie eine Abspaltung des eigenen Ichs, wie belmaße das Gewissen. Matti ist neben vier genaugeführten Frauen, der Ankläger: ohne Tiran, verhalten, gefährlich verhalten; im Grunde aber nicht der rechte Gegenspieler zu Puntila; er steckt nämlich zu tief in der Kleinbürgerlichkeit. Und darum ändert sich die Welt nicht. Das Stück ist im Grunde pessimistisch. Aber es schwingt ein Zug weniger der Anklage als der Klage um die Not des Menschenbruders darin.

Den Puntila gab Richard Nagy, der auch Regie führte, ein vitaler Schauspieler von einer bemerkenswerten Vielfalt der Töne, der manche Szenen eruptiv herausstüchelte und immer wieder die Qual des Menschen fühlbar machte, der an sich selber leidet. Ein wenig zu laut für ein Zimmertheater. Nicht immer hatte Brigitte Zepf als seine Tochter, diese Unmittelbarkeit, sie spielt manchmal Zug in dieser schillernden Frauengestalt an sich heran. Karoline Walther war der Knecht; gut in jenen Momenten, wo die Anklage in ihm auf der Lauer liegt, wo er das Verlorensein ins Knechtum nicht überwinden kann und wo er sich einpanzert gegen Gefühl. Eine klassische Studie Hans Niderauerers Graf-Bobby-hafter Attache.

Ein ausverkauftes Haus dankte der interessanten Aufführung mit viel Beifall.

### Theaterabend des Roten Kreuzes

Birkenau. Zu einem Theater-Abend hatte das Rote Kreuz Birkenau mit den Gruppen Nieder-Liebersbach und Mumbach eingeladen. Das Vereinshaus war gut besetzt, als der 1. Vorsitzende des Roten Kreuzes, der 1. Beigeordnete Jakob Jäger die Anwesenden begrüßte, unter denen sich auch Angehörige des Weinheimer Roten Kreuzes befanden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß man dem Rote gefolgt war und mit dem Besuch die Arbeit des Roten Kreuzes unterstützte. Er würdigte die Arbeit der aktiven Mitglieder, die sich unentgeltlich für den Dienst am Nächsten zur Verfügung stellen und selbst bei eigenen Veranstaltungen dem Vergnügen nicht nachgehen können. Zum Schluß spielte er an das Publikum, wenigstens als passive Mitglieder dem Roten Kreuze beizutreten und sich der Werbeaktion, die in den nächsten Tagen anlaufen werde, nicht zu verschließen. Die Aufführung des Schwanks „Der sanfte Heinrich“ wurde mit reichem Beifall belohnt. Die Hauptfigur, der Inhaber eines Heiratvermittlungsbüros, amüsiert sich in Nachtlokalen, wird aber von seiner Frau durchschaut. Daß es dabei tolle Szenen gibt, liegt auf der Hand. Die Darsteller Adam Klein, Hilde Frießnitz, Thea Falter, Hans

### Schwerer Verkehrsunfall

Reisen. Am Samstag mittag ereignete sich auf der Landstraße zwischen Mörlenbach und Reizen in einer unübersichtlichen Kurve ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Weinheim fahrender PKW mit Anhänger fuhr einem aus der Kurve kom-

### Schriesheim behauptet weiterhin die Spitze

FVg 98 Seckenheim — SV 1913 Schriesheim 9:2 (0:1)

Die Schriesheimer stellten auch bei diesem schweren Auswärtsspiel ihre derzeitige gute Form in der A-Klasse unter Beweis und erglänzten sich einen wichtigen Sieg. Die Tabellenführung weiterhin unter Beweis stellt. Die Mannschaft hatte, von Trainer 803 gut beraten, eine taktisch klug spielende Abwehr, die den gegnerischen Sturmchancen die gegnerische Abwehr oft in Verfall brachte, wie vor Schumacher und Hildenbeutel als Außenstürmer, während Klajch-Dehbertin als Sturzentwerfer die gegnerische Abwehr oft in Verlegenheit bringt. Busch und Metzger, zwei feine Techniker, ergaben diese homogene Einheit. Erwahlte hat noch Torwart Nikolaus, der mit seiner Ruhe und Erfahrung sein Halbtun rein zu halten weiß.

Die Schriesheimer hatten in der ersten Halbzeit gegen Wind und Sonne zu spielen, was zur Folge hatte, daß die Seckenheimer, ebenfalls ein technisch gut beschickte Mannschaft, ein gleichwertiges Spiel lieferten. Die Angriffe der Einheimischen waren zunächst gefährlicher, sie brachten jedoch nur einige Eckköße etc. Auch die Schries-

### Von der Bergstraße und dem Odenwald

Aus der Evangelischen Kirchengemeinde Leutershausen

Leutershausen. Der Ausschuß für den Kindergartenbau hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen Bazar zu veranstalten. Voraussichtlich wird er am 29. und 30. November abgehalten werden. Mit den Vorbereitungen wird in den nächsten Tagen begonnen. — Der Kindergarten hat seit Mitte September eine neue Leiterin. — Am Sonntag, dem „Opfersonntag“ der Inneren Mission, wurde im gut besuchten Gottesdienst das Opfer für die Liebestätigkeit der Inneren Mission gespendet. In den nächsten Tagen findet noch eine Haussammlung statt, die von Frauen und den Schwestern durchgeführt wird. — Die Konfirmanden wurden ebenfalls am letzten Sonntag der Gemeinde vorgestellt. An Ostern werden 14 Mädchen und 22 Jungen konfirmiert. Pfarrer Höfer ermahnte sie, sich des Namens eines Konfirmanden würdig zu erweisen und durch ihren Lebenswandel ihren Eltern und der evangelischen Gemeinde zur Ehre zu gereichen. Der Konfirmandenunterricht beginnt in dieser Woche. — Anlaß der Tagung des „Evangelischen Banners“ am kommenden Sonntag in Weinheim, finden im Kirchenbezirk Ludenburger-Weinheim in allen Kirchen Festgottesdienste statt. Pfarrer Kühn-Mannheim wird nach hier kommen. Um 15.30 Uhr ist in der Petruskirche Weinheim ein Festvortrag über das Thema: „Reformation — Segen oder Fluch“, zu dem alle evangelischen Gemeindeglieder eingeladen sind. Das Thema dürfte einen großen Kreis evangelischer Glaubensgenossen ansprechen.

### Mosbacher Festwoche eröffnet

Mosbach. Bürgermeister Schwarz eröffnete die Ausstellung für Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft und die Mosbacher Festwoche in Gegenwart zahlreicher prominenter Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben des Landkreises, Landrat Dr. Dörzbacher u. a. Die Ausstellung stellt eine glückliche Synthese der vier großen Wirtschaftszweige des Landkreises dar und gebe ein Bild der Aufwärtsentwicklung von Stadt und Landkreis Mosbach. Die Ausstellung dürfte durchaus als gut gelungen bezeichnet werden, sagte Wilhelm Kaplerer, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft von Handel, Handwerk und Industrie, in seinen Begrüßungsworten. Sie gebe Beweis für die beispielhafte Entwicklung von Landkreis und Stadt Mosbach. Landkreis und Kreisverwaltung nehmen Anteil an dem Geschehen in der Kreisstadt, sagte Landrat Dr. Dörzbacher und richtete Dankesworte an die Arbeitsgemeinschaft, die das Risiko unternommen habe, diese Ausstellung durchzuführen. Schon von jeher sei das Landvolk in den Herbsttagen in die Stadt gekommen; dieser Stillstand entspräche also die Mosbacher Festwoche. Der Landrat gab seiner Überraschung über die Vielfältigkeit der Ausstellung Ausdruck, die nicht zuletzt auch ein Abbild der großen Aufbauleistung in der Bundesrepublik nach diesem Kriege darstellt. Sie möge auch ein Beispiel geben für den Fortschritt und die Leistungen im Landkreis.

### Schriesheim behauptet weiterhin die Spitze

Die Schriesheimer stellten auch bei diesem schweren Auswärtsspiel ihre derzeitige gute Form in der A-Klasse unter Beweis und erglänzten sich einen wichtigen Sieg. Die Tabellenführung weiterhin unter Beweis stellt. Die Mannschaft hatte, von Trainer 803 gut beraten, eine taktisch klug spielende Abwehr, die den gegnerischen Sturmchancen die gegnerische Abwehr oft in Verfall brachte, wie vor Schumacher und Hildenbeutel als Außenstürmer, während Klajch-Dehbertin als Sturzentwerfer die gegnerische Abwehr oft in Verlegenheit bringt. Busch und Metzger, zwei feine Techniker, ergaben diese homogene Einheit. Erwahlte hat noch Torwart Nikolaus, der mit seiner Ruhe und Erfahrung sein Halbtun rein zu halten weiß.

Die Schriesheimer hatten in der ersten Halbzeit gegen Wind und Sonne zu spielen, was zur Folge hatte, daß die Seckenheimer, ebenfalls ein technisch gut beschickte Mannschaft, ein gleichwertiges Spiel lieferten. Die Angriffe der Einheimischen waren zunächst gefährlicher, sie brachten jedoch nur einige Eckköße etc. Auch die Schries-



Das Verlorene Paradies

Ferien in der Schweiz 1932 / Von N. Wendevogel

5. Fortsetzung

Ascona, ich habe es schon oft erwähnt, Locarno ist weltstädtischer als dieses kleine Städtchen...

Ich habe eine heimliche Liebe zu Ascona gefaßt, nicht nur wegen seiner romanhaften, ein wenig abstrusen Geschichte...

In Ascona hatten in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts die Spinner Europas Narrenfreiheit zu Häupten liegt der 'Monte Verita'...

Ein buntes Sammelsurium kurioser Figuren

Damit begann es. Und bald schlug die Adressenliste Wellen. Bald folgten die Spiritisten und die Gesundbetter, die Geisteserben...

Kein Prophet, der auf dem 'Monte Verita' nicht verehrt worden wäre. Krishnamurti und gartav nagel, Buddha und Sigmund Freud...

Das sich zwischen den Reformern, Geisteserben und Abstinenzlern auch moderne Cagliostro einschlichen wie jener Theodor Reuß...

Der 'Ordenstempel des Ostens' war für die neugierigen Geldmagnaten geschaffen, die nach Ascona kamen...

Apocryph Landmann. Zum größten Teil handelt es sich bei den Wunderkräutern am

konnte, man sei in Ascona gewesen, als ob es sich um ein verrufenes Nachtlokal handelte, ist nicht nur anständig, sondern kulturhistorisch sehr aufschlußreich...

Es mag nicht absonderlich sein, daß diese Stadt von allen Geistesbesuchern wurde, die jemals im Verlaufe der vergangenen zweihundert Jahre eine Rolle spielten...

Es begann damit, daß im Jahre 1801 der Sohn reicher niederländischer Fabrikanten Unahm der modernen Zivilisation erkannte und sich in seinem Weltschmerz auf einem 330 m ü. d. Meeresspiegel und gar nur 150 m über dem damals noch wenig bekannten Fischerdörfchen Ascona...

Monte Verita um Deutsche. Jedes Volk hat seltsame Vögel, die seltsamsten aber sind doch immer wieder bei uns zu Hause...

Man darf dabei nicht vergessen, daß gut die Hälfte dieser Käuze (und es sind berühmte Leute darunter) es erblich meinte und zum Teil sogar Ideen hatten, die ihrer Zeit weit voraus waren...

Die guten Tessiner, die selbst viel zu schlicht sind, um dieses Tunnelbeckens der Verwirrung auch nur annähernd zu verstehen, auch viel zu echt auf besondere Weise fromm...

Die Verlängerung der Lebensdauer ist vor allem auf den Fortschritt der medizinischen Wissenschaft im Kampf gegen Krankheiten zurückzuführen...

Wir lesen heute viel von der 'Lebensangst' und 'Lebensunsicherheit' unserer Generation. Beide Elemente scheinen mit ausgefüllter durch die anhaltenden politischen Spannungen in der Welt...

Statistiker haben errechnet, daß sich die durchschnittliche Lebensdauer in Deutschland während der letzten hundert Jahre nahezu verdoppelt hat. Die 1870 Geborenen konnten im Durchschnitt nur mit einem Alter von 37 Jahren rechnen...

Die Verlängerung der Lebensdauer ist vor allem auf den Fortschritt der medizinischen Wissenschaft im Kampf gegen Krankheiten zurückzuführen...

Alte Liebe rostet nicht

Afrikanische Millionärin heiratet mittellosen Flüchtling

Die Besitzerin einer 50 000 Morgen großen Farm in Südwestafrika, die Millionärin Emilie Böck, die sich auf einer viermonatigen Ferienreise durch Deutschland befand...

Die heute 39 Jahre alte Farmerfrau traf den Flüchtling in Hüllingen, Kreis Oberwesterwald, durch Zufall wieder. Otto von Lilienfeld war früher Gutsbesitzer im Baltikum...

Frau Böck, die inzwischen auch ihre Eltern verloren hat, bekam Sehnsucht nach Deutschland und hatte keine Ahnung, daß der Zufall sie mit ihrem Jugendfreund zusammenführen würde...

Polizei sucht Ausbrecher

um ihn freizulassen

Stavanger. Die norwegische Polizei sucht zur Zeit nach einem flüchtigen Gefangenen, um ihn — in Freiheit zu setzen. Der Gefangene Jadar Bru entwich vor einer Woche aus dem Gefängnis von Stavanger...

verdingter Einwohner waren Trauzeugen auf dem Standesamt. Otto von Lilienfeld wird künftig seiner Frau bei der Bewirtschaftung der Farm 'Tiefenbach', des Eigentums von Frau Lilienfeld, helfen.

„Haben wir noch Zeit, ein Taxi zu nehmen?“

Auswirkungen des zunehmenden Kraftwagenverkehrs / Wert des Autos problematisch / Schnellbahnverkehr?

„Im New York von einst legte ein Pferdewagen etwa 28 km. pro Stunde zurück. Die heutige Durchschnittsgeschwindigkeit der Autos auf den gleichen Straßen liegt unter 20 km.“...

Durch die ungeheure Massierung der Kraftfahrzeuge, die zu den Hauptverkehrszeiten in Sechserreihen im Schneckentempo dahinkriechen, ist somit zumindest in den Städten der Wert eines eigenen Autos bereits problematisch geworden...

Die Auswirkungen bringen nicht nur schwerwiegende Nachteile für den einzelnen Kraftwagenfahrer, sondern auch Einbußen an Volkseinkommen, die jährlich in die Milliarden Dollar gehen...

wege hyperzivilisierter und entwurzelter Menschen zu erkennen, waren dennoch die ideale Umgebung für solches Feuerwerk aus Narbeit und Weisheit, Ehrlichkeit und Unstirn...

Im übrigen taten sie nicht viel, um den vielen Geschichten, die man sich hinter dem Handrücken von Ascona erzählte, zu demütigen. Im Gegenteil. Sie entdeckten rasch, daß sich die Verrücktheiten ihrer umgebenen Nachbarn fremdenverkehrs-mäßig ausbreiteten...

Als Oedenkoven sah, welchen Spuk er beschworen hatte, wanderte er übrigens nach Brasilien, wo er eine weitere Kolonie für vegetabile Lebensreform gründete. Catalina, die dem Vernehmen nach, heute noch wächst, blüht und gedeiht.

Der Monte Verita, 'Akropolis verwirrter Geister', wie ihn Werner von der Schulenburg genannt hat, wurde zunächst einmal ein Baumstumpf, dann kauften ihn vier Berliner, die an einem Riesenspekulationskarneval, dem heute noch in der ganzen Gegend schauerlich berühmten Negerfest 'Kilwumba', pleite machten...

Die Zeit, da die Gräfin Reventlow hier alles Ersetze eines Vereins gründen konnte, der sich 'Die Hasenbank am Eltergrab' benannte, in der ein Apostel wie der heute liegt vergessene Prophet mit dem sauren Namen Holzspieß wie ein Triumphator empfangen wurde, ist längst vorbei...

(Fortsetzung folgt)



Märchenstunde per Telefon

Das Wiener Telefonamt hat einen neuen Kundendienst eingerichtet, der die kleinen Telefongespräche erheitert und die Eltern entlastet. Auf einer bestimmten Nummer meldet sich die Märchenante und erzählt die schönsten alten und neuen Kindermärchen...

Gericht entscheidet: Babytausch hat stattgefunden

Eltern konnten sich noch nicht entschließen, die beiden Kinder auszutauschen

Das Amtsgericht in Bielefeld an der Weser hat in einem amtlichen Beschlusse mitgeteilt, daß am 8. Januar 1929 im Kreisrathenhaus in Bielefeld zwei Baby vertauscht worden sind...

Die beiden damals vertauschten Babys sind heute fast vier Jahre alten Knaben Wolfgang Friedl, unehelicher Sohn der Witwe Dreier, aus Friedrichswald und Wilfried Dreier, Sohn des Ehepaars Dreier aus Rolfsahagen...

Die Eltern der Knaben haben sich bisher noch nicht entschließen können, ihre beiden Kinder auszutauschen. Sie waren viel zu aufgeregt, um sich zu dem Beschlusse des Gerichts irgendwie äußern zu können...

Die Eltern der Knaben haben sich bisher noch nicht entschließen können, ihre beiden Kinder auszutauschen. Sie waren viel zu aufgeregt, um sich zu dem Beschlusse des Gerichts irgendwie äußern zu können...

Iwan geht nach Jugoslawien

Frankfurt. Ein amerikanisches Berufungsgericht sprach am Montag den elfjährigen Iwan Pircnik, der neun Jahre lang als Dieter Strach in Deutschland aufgewachsen ist...

Die beiden damals vertauschten Babys sind heute fast vier Jahre alten Knaben Wolfgang Friedl, unehelicher Sohn der Witwe Dreier, aus Friedrichswald und Wilfried Dreier, Sohn des Ehepaars Dreier aus Rolfsahagen...

Achtjährige „Bandenführerin“

Milhausen (Elsass). Unter Anleitung einer achtjährigen „Bandenführerin“ entwendeten in der Gemeinde Altkirch im Elsass vier Kinder zwischen sechs und acht Jahren Schokolade, Fruchtkonserven und Süßigkeiten aus einem Süßwarenlager...

Die achtjährige „Bandenführerin“ entwendeten in der Gemeinde Altkirch im Elsass vier Kinder zwischen sechs und acht Jahren Schokolade, Fruchtkonserven und Süßigkeiten aus einem Süßwarenlager...

Geistesgegenwärtige Dreizehnjährige

Klagenfurt. Die 13jährige Frieda Pircnik schenkte am Klagenfurt rettete durch große Geistesgegenwart einem 12jährigen Jungin das Leben. Der Drache der Jungen war mit der Hochspannungslleitung in Berührung gekommen...

Die 13jährige Frieda Pircnik schenkte am Klagenfurt rettete durch große Geistesgegenwart einem 12jährigen Jungin das Leben. Der Drache der Jungen war mit der Hochspannungslleitung in Berührung gekommen...



Wetterfrösch meint

Vorübergehend Wetterberuhigung. Vorhersage bis Mittwoch früh: Zunächst heiter, nachmittags und abends fortschreitende Eintrübung. In der Nacht zum Mittwoch auf Südwesten übergreifender Regen. Ein wenig wärmer. Überlagentemperaturen 14 bis 17, nächtliche Tiefdrucke 6 bis 8 Grad. Allmählich aufziehende südliche Winde. Überblick: Vor einem neuen, recht kräftigen Tiefdruckgebiet über der Biskaya ist am Dienstag unter dem Einfluß eines rasch über unseren Raum hinwegwandernden Zwischenhochs mit vorübergehender Wetterberuhigung und auch ein wenig höheren Tagstemperaturen zu rechnen. Wetteramt Karlsruhe: Pegelstand des Rheins am 29. September: Mannheim 431 (2-6); Mannheim 267 (4-8); Worms 198 (4-6); Caub 178 (4-7). Pegelstand des Neckars am 29. September: Plochingen 100 (7-9); Gundelheim 153 (4-2); Mannheim 265 (4-5).

### Neue Pläne für Vorschulung Sechsjähriger

Mannheim führt Ubergangsgruppe zwischen Kinderstube und Schulklasse ein

In Mannheim-Neckarstadt, Käfertal, Schönau und Erlenbach sind sogenannte Ubergangsgruppen der Kindergärten in Vorbereitung, die im Oktober und November eröffnet werden sollen. Diese Ubergangsgruppen, in denen fünf- bis sechs-

einjährig auf dem Schulunterricht vorbereitet werden, gehen auf einen Vorschlag des Pädagogen Fröbel zurück. Ein recht verschiedenartiges Bild stellen die kleinen Schulanfänger dar, die der Lehrer alljährlich in eine neue Klasse aufnimmt. Prüft er überblickt er die große Schar: Die Dreizehnen und die Sechsen, die Geübten und die Unversierten; ihm fällt das Kind mit der lebendigen Auffassungskraft auf und daneben das andere mit dem merkwürdigen leeren und teilnahmslosen Ausdruck. Wie soll er all diese kleinen Einzelwesen in eine Art „Gemeinschaft“ zusammenschließen und mit ihnen den vorgeschriebenen Lehrstoff erarbeiten? Das ist eine schwere Aufgabe. Manches Kind wird seine erste große Niederlage erleben, manche Eltern sorgenvolle Stunden um ihren kleinen Schulanfänger haben. Zu vermeiden ist das nicht, selbst wenn der Lehrer mit größter Geduld vorgeht und einige Wochen nur für die allgemeine Eingewöhnung verwendet. — Wochen übrigen, die nun wieder für die Lernbegierigen eine nachhaltige und oft kaum wieder gutzumachende Enttäuschung bedeuten.

Fröbel hat schon vor 100 Jahren ein Mittel gefunden, um diese Schwierigkeiten zu überwinden. Er war sich klar darüber, daß ein Kind dieser Altersstufe in eine ganz neue Entwicklungsphase eintritt, die für längere Zeit noch eine Ubergangsphase bleibt. Das Kind ist nicht mehr ein Spielkind, es ist aber auch noch nicht ganz Lernkind. Wohl liebt es seine Phantasiewelt mit ihren bun-

ten Steinchen, Bauklötzen, Puppen, noch über alles, gleichzeitig stellt es aber auch schon ernstlich sachliche Fragen. — Fragen, die auf genaueste Beobachtungen schließen lassen.

Als ein Ubergangsjahr zwischen Kinderstube und Schulklasse ist die „Vermittlungsgruppe“ oder „Ubergangsgruppe“ gedacht. Hier finden die Kinder alles, was ihr Herz

begehrt. Sie leben und spielen in einer freien Kindergemeinschaft. Auf Spaziergängen werden gemeinsame Entdeckungen gemacht. Und die bisher so lästigen „Warumfragen“ führen zu den interessantesten Entdeckungen. Was ist eigentlich der Schatten? Oder — welche Dinge schwimmen im Fließschiffchen und welche gehen unter?

So aufregende Ereignisse bringen auch die zurückhaltendsten Kinder zum Sprechen. Da wird gemalt, gezeichnet, modelliert. Beim Umgehen mit Pinsel und Farbe lernt das Kind, die Farben zu unterscheiden. Beim Tischdecken werden die Teller gezählt.

Wenn das Kind selbständig mit all diesen Dingen hantiert, lernt es auch Ordnung, Sauberkeit und Geschicklichkeit. In der Vermittlungsgruppe hilft ein Kind dem anderen. Hier ist das Vorgesagte und Abgemachte nicht verboten, sondern es wird sogar zu einer selbstverständlichen Pflicht gemacht. Das wirkt schon bei den täglichen Verrichtungen aus, wie etwa beim Anziehen der Kleider, beim Zubinden der Schuhe.

Der Lehrer freut sich über diese neue Klasse. Die Kinder sind aufgeweckt und lebendig. Sie sind aber auch diszipliniert, denn sie sind an die Gemeinschaft gewöhnt. Ihre Zahl- und Farbvorstellungen sind die eines normalen fähigen Kindes. Der Schulunterricht kann vom ersten Tage an beginnen.



Foto: Elisabeth Haas

In vielen Städten sind die Vermittlungsgruppen mit großem Erfolg eingeführt worden. Auch Mannheim wird in Verbindung mit den städtischen Kindergärten diese Einrichtung schaffen. Für den Besuch der Vermittlungsgruppe (drei bis vier Stunden am Tag) wird kein Beitrag erhoben. Denn dieses Ubergangsjahr soll gerade den Kindern zugute kommen, die einer solchen Hilfe am dringendsten bedürfen.

Johanna v. Gierke

### Kanadas einsame Junggesellen

Auch Tom Hodgson findet keine Frau / Chancen für heiratslustige Damen.

„Haben Sie nicht 'ne Frau für mich?' Die Junggesellen von Dorothy haben es schon 'lange aufgegeben, diese Frage zu stellen, obwohl sie keineswegs unbedingt einen vollkommenen „Engel“ verlangen. Die Erfahrung hat sie gelehrt, daß sie höchstwahrscheinlich ihre Tage als Junggesellen werden beschließen müssen, obwohl manche von ihnen nicht nur als begüterte, sondern sogar als reich gelten können.

Dabei ist Dorothy keineswegs am Äquator oder in der Arktis geblieben, sondern auf der gleichen Breite wie Berlin oder London, genauer gesagt: in der südkanadischen Provinz Alberta. Über die geographische Breite hinaus hört freilich der Vergleich mit europäischen Weltstädten auf. Dorothy zählt 30 Einwohner (darunter 30 ehewillige Junggesellen), die nächste größere Stadt (Calgary) mit 120 000 Einwohnern liegt 160 Kilometer entfernt und der nächste Ort, der halbwegs den Namen „Ort“ verdient, ist East Coulee

(23 Kilometer entfernt). Und in weitem Umkreis gibt es keine ledigen Mädchen! Hier und da ist einmal ein Bursche aus Dorothy so glücklich, in Calgary oder sonstwo ein Mädchen zu finden, das bereit ist, mit ihm in die Einsamkeit der Prärien um Dorothy zu ziehen, aber im allgemeinen können weder Bergjagd, noch Autos, Rinderherden, Grundbesitz und die Gewißheit vollkommener ehelicher Treue des Gatten ein Mädchen nach Dorothy verlocken.

So ist deshalb auch der wohlbegüterte Tom Hodgson ledig geblieben, ein 39jähriger Mann, 1 Meter 85 groß, gemeinsam mit seinem Vater Eigentümer einer weit über tausend Hektar großen Farm. Der Wert seiner Besitztümer ist mit 100 000 Dollar eher zu niedrig als zu hoch angesetzt. Dennoch hat er keine Braut in sein sechs Räume umfassendes Ranch-Haus heimführen können, kocht seit dem Tod seiner Mutter alles selbst.

### Dauerwellen vergehen im Schneesturm

39 Frauen leben auf Spitzbergen / Seestiefel, Nylons und Heiratsanträge

Die „nördlichsten“ Frauen der Welt leben auf Spitzbergen — kaum zwei Flugstunden vom Nordpol entfernt. Sie tragen meist normale Straßenkleider, essen eingemachtes Obst aus Kalifornien und arbeiten nach Stundenlohn. Genaue gesagt: Sie kochen das Essen für norwegische Bergleute, die alles mitbrachten, was der Mensch in der Arktis so braucht: Kachelöfen, künstliche Biethöhne und Vitaminpräparate.

Da ist zum Beispiel Fräulein Solstad aus Oslo. Sie hat Medizin studiert und will eigentlich Kinderärztin werden. Aber die Berufsaussichten sind dafür auch in Norwegen nicht sonderlich günstig. Die Studentin machte erst mal eine Pause, drehte am Globus und tippte glücklich auf die kälteste Stelle der nördlichen Halbkugel. Mit einem Kohlenlampen kam sie nach dem Bergwerk Longyearbyen, wo 1400 Norweger leben. Unweit vom 80. Breitengrad serviert sie heute Flakelöl — Fischöl —, Apfelsaft und Coca-Cola. Dafür bekommt sie 300 Kronen im Monat, einschließlich Kältezulage.

Als ich Synnöve Solstad kürzlich besuchte, taute allerdings der Schnee von den Dächern, und die Straßen von Longyearbyen waren schnell wieder verschlammt — wie in jedem Polargebiet. Unter meinen Füßen knirschte Kohle. Die Grubenstadt wurde zum Gaideloch hingezogen, schön ist sie nicht. Ihre schnell zusammengeworfenen Baracken stehen inmitten wüster Gletscherwälder. Fräulein Solstad muß hohe Seestiefel über ihre Nylons ziehen, wenn sie zum Vorratsschuppen will. Aber die Norwegerin ist nicht zimperlich und ändert alles „morsomt“ — ganz nett. Beim Tellerputzen plauderte sie munter: „Wir haben eigentlich alles — sogar einen Kaufmann und eigenes Geld. Allerdings fehlt

ein Damenfrisier. Das ist schlecht. Die Männer am Nordpol sind ziemlich verwöhnt. Sie halten uns die Ansichtskarten bekannter Filmstars vor und denken nicht daran, wie schnell eine Dauerwelle im Polarsturm vergeht. Ein Tonfilmkino ist natürlich auch da, und für die Männer ein Fußballplatz. Wenn ein Polarforscher vorbeikommt muß er mitspielen. Seit Kriegsende können wir auch telefonieren mit unseren Angehörigen in Norwegen. Im Winter gibt es nämlich keine Post, dann sind wir von der Umwelt abgeschlossen, die Schiffe fahren nur im Sommer. Vier Monate ist es ununterbrochen fluster. Dann wird es eintönig. Dann bekomme ich jede Woche Heiratsangebote.

Wir sind neununddreißig Frauen auf Spitzbergen. Anfangs waren überaus keine hier. Dann ließ der Direktor seine Familie kommen. Jetzt haben auch einige Vorgesetzte ihre Frauen hier. Im letzten Winter gab es mehrere Geburten. Wir haben sogar eine Schule. Ich durfte da mal unterrichten, als der Lehrer krank war, unterdunknig Buben und Mädchen. War nicht ganz einfach. Es gibt keine Schulbücher für die Gegend des Nordpols. Die Kinder haben niemals ein Kornfeld gesehen, keinen Wald, bestenfalls den Weihnachtsbaum in der Kirche. Sie kennen Polarfische, Seehunde und Eisbären aus eigener Anschauung, eine Kuh oder ein Schaf müssen sie sich jedoch auf Papptafeln besichtigen. Es ist nicht alles Gute beisammen. Und doch — ich liebe das Land!

Auf dem Kontor der Grubenverwaltung gab man der russischen Norwegerin recht: Von den neununddreißig Frauen am Nordpol will vorerst keine nach Süden zurück. Rolf Bames.

### Studentin führt über Vögel Protokoll

Mit Feldstecher und Notizbuch durch die Prärie

Ganz unerwartet kam die 24jährige Studentin Charlotte Heun zu einem Beruf. In Schleswig, an der Ostseeküste, dort, wo die Schlei einmündet, liegt die Halbinsel Malschholm, einsam und verlassen, mit dem vorgehobenen Schwemmsand. — Nur eine Brüterhöhle findet sich dort — für ornithologische Studien, Studien an der Vogelwelt. Der Ornithologe erkrankte, und die Studentin der Naturwissenschaften Charlotte H. reiste Hals über Kopf ab, um seine Nachfolgerin zu werden.

In Hosen, mit Pullover und Seppeljacke, das Kopfputz um die blonden Haare, mit Feldstecher, Notizbuch und durch die Prärie ein Protokoll zu führen über die Vögel, Nester und Gelege. Darüber hinaus muß sie Sorge tragen, daß kein Unbefugter das weite Naturschutzgebiet betritt. Denn allzu gern sammeln die einheimischen Fischer die Eier ab, für eine gute Mahlzeit oder für einen netten Nebenverdienst. „Die Möwenkerl“ hießen Charlottes Vorgänger. Und die Schuljungen spielen ein Spiel des gleichen Namens, bei dem sie am Schluß mit einem Warnruf davonlaufen.

Gleich nach ihrer Ankunft nahmen die Einheimischen unter allerlei Vorwänden die Mühsal eines einstufigen Weges über Sumpf und schmale Dämme auf sich, um Charlotte H. zu belügen. Seitdem hat sie gelernt, wachsam zu sein. Man spricht mit Respekt von ihr, und sie hat sich noch keine Schwierigkeiten.

Sie ist ganz auf sich gestellt, ohne Waffe und ohne Polizeigewalt. Das Gut, auf dem sie sich jeden zweiten Abend Milch holt, ist eine halbe Stunde weit weg. Zur Lotseninsel, deren Leuchtturm nachts trüblich blinkt, wagt sie durch Wasser und Sand. Das 500-wasser holt sie sich zehn Minuten entfernt, wobei sie mit dem Blindvieh in Konflikt kommt, wenn ihr Elmer an dem Leitung-

rohr hängt, das nur tropfenweise das Wasser spendet. Treibholz für den Ofen ist genügend vorhanden, auch einige Bricketts fanden sich in der Hütte, ebenso etwas Geschirr, ein Topf und eine Pfanne. In der zweiten Matratze hatte sich eine Mäusefamilie niedergelassen, die des Nachts ihren Tanz aufführte. Aber Charlotte hat einen gesunden Schlaf. Es stört sie nicht, wenn sie jetzt noch manchmal eine Maus über ihre Bettdecke läuft.

Wenn der Sturm zu heftig wird, stülpt sie sich den allen Männerhut auf, er gehört zum Hütteninventar, und zieht die langen Gummistiefel an, so ist sie „gerüstet“.

Charlotte liebt die Einsamkeit — aber zu ihrem eigentlichen Studium kommt sie wenig. Bis abends spät muß sie nach dem Rechten sehen.

### Kreuzotter mit zwei Köpfen

Weiden. Eine etwa 17 Zentimeter lange junge Kreuzotter mit zwei Köpfen wurde von einem Lehrer in der Nähe des Sees Weiden gefunden. Das Tier, dessen zwei Köpfe in spitzen Winkel zusammengewachsen sind, hat zwei Augpaare.

### Ausreißer hatte zweimal Pech

Celle. Die Welt wollte ein 12jähriger Junge kennenlernen, der aus einem Stift in Hannover ausgerückt war und auf der Straße nach Celle einen Kraftfahrer anhält. Er wurde milgenommen, aber der Kraftfahrer in Celle bei der Polizei ab. Diese schaffte den Jungen nach Hannover zurück, aber ein paar Tage später rief er wieder aus. Auf der Bundesstraße 3 hielt er sich diesmal wieder ein Auto an. Erst als er eingestiegen war, merkte der Ausreißer, daß er dem gleichen Kraftfahrer wie bei seiner ersten Flucht in die Hände gelaufen war. Jetzt soll er seine Fluchtpläne endgültig aufgeben haben.

### Mode für die Dame und den Herrn

Abfallende Schulter und U-Boot-Ausschnitt. Mit einigen Seiten kann sich der modisch interessierte Bewohner der Bundesrepublik auf die Auslagen vorbereiten, die der Erwerb der Errungenschaften der Herbst- und Wintermode erfordert.

Der Herrenackko für Herbst und Winter 1932/33 zeigt danach nicht abfallende Schultern, das Rosenblatt nur noch einen Umfang von 40 bis 50 cm am Fuß. Die Westen zu den modischen Sakkos sind uni oder auch kariert, zum Teil sogar aus Krawattenstoffe hergestellt. Der Mantel soll ein einreihiger „Kugelschleier“ mit eingetauchtem Ärmel und verdeckter Knopfleiste sein.

Offensichtlich nicht durchgesetzt hat sich der Edwardian Style, der eine Zeitlang propagiert wurde. Er weist an der einreihigen Jacke vier Köpfe auf, von denen — wie anno dazumal — nur zwei geschlossen werden. Für das kommende Frühjahr propagieren die Experten lebhaftere Farben auch für die Herrenmode.

Das Neueste auf dem Gebiet der Damenmode sind Steppröcke, die sich gut zu einfarbigen Wollblusen und Pullovers kombinieren lassen. Bei den Taasend- und Cocktailkleidern soll die Schulter wieder mehr verdeckt werden. Derlei ist, ist der U-Boot-Ausschnitt, der durch eine zum Kleid passende Stola verdeckt werden kann.

Führende Modemäuler entschließen sich mehr und mehr zu der „verrückten Taille“ im Garbostil. Die Tendenz, querstreifte Stoffe für Jackenkleider und Kostüme zu verwenden, ist auflebend.

Als modische Mustertextile für Damenmäntel werden für Herbst und Winter neben schwarzen und farbigen Velours schwerwiegende Raubhaarakqualitäten, Mohair, Zottelwolle, Zibeline sowie Stoffe mit Plüsch- und Pelz- und neu gewebte Travers bevorzugt.

Seidene Schals, Nicker-Tücher und Taschentücher nach Entwurfen bekannter Künstler, darunter Jo von Kallwitz und Bela Radem, im Handdruck hergestellt, haben großen Anklang gefunden. Sie zeichnen sich durch ein modernes Design von hohem künstlerischem Niveau aus.

### Der Lkw-Fahrer soll nicht mehr der Paria sein

Der moderne Autobau holt jahrelang Versäumtes nach

Als man in den Personenzugängen längst schon die bequeme Kugelschaltung hatte, da quälten sich die Lkw-Fahrer noch jahrelang mit einem ungemütlichen Schaltgestänge herum, das an der Bordwand außerhalb des Fahrzeug angebracht war. Die Bedienung dieser Kullenschaltung erforderte außerordentlichen Kraftaufwand. Man nahm offenbar an, daß sich zur Lenkung eines Lastkraftwagens ohnehin nur robuste Gewaltmenschen eigneten.

Allmählich überlebte die Schaltung ins Wageninnere, die Pedale reagierten nicht nur auf Elefantentritte, man mußte nicht mehr Schwerathlet sein, wollte man das Lenkrad drehen. Das ging zum guten Teil auf das Konto Henry Fords, der sich seine eigenen Gedanken über die Beziehung zwischen Mensch und Maschine machte. Aber der Lkw-Fahrer blieb doch noch lange ein Paria unter den Automobilisten, der keinen Anspruch auf Bequemlichkeit zu erheben hatte. Sein Fahrerhaus hatte keine Seitenfenster, und so es sie bekam, waren sie gewiß nicht versenkbar. Er hatte zu wählen zwischen schneidender Zugluft und stickiger Hitze, drohender Lärm und holpernde, kaum gefederte, steife Sitze sorgten für ein konstantes Abkühltraining.

Dabei ging und geht es hier nicht nur um eine Frage der allgemeinen Achtung vor dem arbeitenden Mitmenschen, sondern auch um wirtschaftliche Probleme und solche der Verkehrssicherheit. Ein im Beruf geprügelter Mensch ermüdet schneller als einer, dem man die Arbeit möglichst leicht macht. Es gibt Minderleistung und es gibt Unfälle. Die Statistik lehrt, daß die Zahl der Unfälle durch Ermüdung bei den Lkw-Fahrern um ein Vielfaches höher ist als bei den Pkw-Fahrern. Unfälle entstehen auch durch die bekannte Schichtarbeit bei Lkw-Fahrern.

Aus solchen Überlegungen heraus hat jetzt eine deutsche Autofirma das synchronisierte Getriebe für alle ihre Lkw-Typen eingeführt. Auch sonst müht man sich mehr und mehr, den Lkw-Fahrer dem Pkw-Fahrer gleichzustellen. Er sitzt heute auf weichen, körpergerecht geformten Kisseln nicht schlechter als sein Pkw-Kollege. Er hat vor-

sich ein geschmackvolles, gut beleuchtetes Armaturenbrett und ein schönes, bequem geneigtes Lenkrad. Sein Fahrerhaus hat einen lärmabschließenden „Himmel“ und ist gegen Motorgeräusch und Geräusche vorzüglich abgedichtet. Eine Klimaanlage sorgt für Wärme im Winter, für Frischluft im Sommer. Der Lkw-Fahrer kann also bequem in der Kleidung sitzen, er braucht sich nicht mehr wie ein U-Boot-Mann auf großer Fahrt auszustatten. Der Radio-Einbau ist möglich, denn es hat sich längst herausgestellt, daß gerade für den Lkw-Fahrer auf großer Fahrt Unterhaltung etwas mehr ist als bloßes „Spaßvergnügen“.

empfindlich zu quälen. Das sudauernde und oft erstaunlich lautstarke Weinen eines Kindes oder die nichtlangelangen Bellen eines wachsenden Hundes sind Lärmquellen, die freilich durch den Einbau von Schalldämpfern nicht beseitigt werden können. Seltsamerweise gibt es auch ruhebedürftige Menschen, die wenig Verständnis für solche Leute haben, die in großartiger Weise ihre Radio-Apparate oder Grammophone bei geöffneten Fenstern mit voller Lautstärke laufen lassen. Also bitte: Wenn schon Kampf dem Lärm, dann bitte Generalangriff auf alle Fronten!

### Kann Straßenlärm mit Verboten bekämpft werden?

Umgehungsstraßen, Huperverbot und Einbau von Schalldämpfern

In letzter Zeit ist wiederholt die Forderung erhoben worden, in den Städten den Straßenlärm einzudämmen. Hauptziel der empfohlenen Lärmbekämpfungsmaßnahmen sind zumist die Kraftfahrzeuge. Die mit ihrem Betrieb verbundenen Geräusche glaubt man nur dann ausschalten zu können, wenn man ihnen den Zugang zu bestimmten Straßenrügen, ganzen Stadtvierteln oder Orten überhaupt oder zu bestimmten Zeiten sperrt. Derartige Verordnungen überschauen, daß auch die schienengebundenen Verkehrsmittel durchaus nicht geräuschlos dahingleiten. Selbst der idyllischste Kurort kann nicht auf den Verkehr verzichten, der zu seiner Versorgung und zur Heranführung der Kurgäste nun einmal unentbehrlich ist. Sicherlich sollte man den Durchgangsverkehr fernhalten, aber das ist nur möglich, wenn die nötigen Mittel zum Bau von ausreichenden Umgehungsstraßen zur Verfügung stehen.

Autodiebstehende verhaftet. Bremen. Der Bremer und Hamburger Kriminalpolizei gelang es jetzt nach einer Großfahndungaktion, eine vierköpfige Diebstehbande festzunehmen, die in letzter Zeit in zahlreichen Städten Nordwestdeutschlands hauptsächlich Volkswagen stahl, supplierte und an einsamen Stellen wieder abstellte. — Ein dreißigjähriger Hamburger Schrothändler, sein Komplize, ein 26jähriger Lagerarbeiter sowie der Inhaber und der Geschäftsführer eines Hamburger Autoverleihs konnten als Haupttäter ermittelt werden.

„Fliegende Untertasse“ über Schweden. Stockholm. Unabhängig von einander sahen am Samstagabend zwischen 23.40 und 23.55 Uhr MEZ zwei Schweden „eine fliegende Untertasse“, die sich längere Zeit über der Stadt Uddevalla an der Südküste Schwedens aufhielt.

Im Übrigen kann der Verkehrslärm weit wirksamer durch technische Vorrichtungen an den Fahrzeugen und lärmdämpfende Ausgestaltung der Straßenoberfläche als durch Verbote bekämpft werden. Die modernen Personenkraftwagen verursachen ein Betriebsgeräusch, dessen Stärke kaum mehr als störend empfunden werden dürfte. Der oft mit Recht gerügte Lärm der Motorräder kann durch Schalldämpfmittel zum Verstummen gebracht werden. Sportlichen Naturen, die auf das Heulen und Knattern ihrer Vehikel nicht verzichten wollen, kann man die goldene Rücksichtlosigkeit durch entsprechende Bestrafung und wenn es nicht anders geht, durch den Entzug der Fahrerlaubnis abgewöhnen.

Aber selbst bei völliger Verkehrsdichtigkeit bleiben noch genug Geräusche, die geeignet sind, die Nerven Erholungsbedürftiger

## Elegante Pelzmäntel

aus modischen Fellarten

Kidkloven-Mantel braun und grau, in der beliebtesten Hängerform	<b>198.-</b>
Zickel-Mantel schwarz und braun, weiche Qualität, gute Verarbeitung . . . . .	<b>325.-</b>
Seal-Kanis-Mantel der solid. Frauennmantel in allen Größen vorrätig	<b>350.-</b>

sowie Pelzmäntel aus Persienerv.,  
Astrachan-,Persienerv.,Wach-  
sch.,Opusum,Fuchs,Räderkatze,  
Ascharkid-, und viele andere  
Lammfell-Arten  
... und für den Wollstoff-Mantel  
die modischen Besatzstoffe, wie:  
Persienerv.-Felle 69.- 48.- 39.-  
Ind. Lamm-Felle 37.50 33.- 25.-  
Oselov-Felle  
„die große Mode“ 53.- 29.- 18.-  
Opusum-Felle 39.50 27.- 15.-  
Biber-Felle 11.75 7.75  
ferner Besatzstoffe in reicher Auswahl

## Neugebauer

MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

### Erregender Roman aus Indonesien

Jan de Hartog: „Gottes Trabanten“

Weber kommt es, daß die holländischen Urteile über die Romantrilogie „Gottes Trabanten“ (Gode Geuzen) von Jan de Hartog, deren ersten Teil „Der Kapitän“, übertragen von Lötze von Schaukal und Nico Greßmann, der Verlag Hohener, Innsbruck (deutsche Auslieferung Zettner u. Co., Würzburg) soeben vorliegt, so völlig auseinander gehen? Von dem einen als die bedeutendste Erscheinung seit Kriegsende und als eine europäische Ersehnlung im holländischen Schrifttum gefeiert, wird er von den anderen verdammend und als mit der christlichen Moral unvereinbar abgelehnt.

Nun, es ist fast unmöglich über ein Gesamtwerk zu urteilen, wenn man nur, wie in

diesem Fall, ein Drittel kennt. Dieses Drittel aber läßt Jan de Hartog als ein nichtalltägliches Erzählertalent erkennen. Phantasie und Gestaltungsvermögen sind gleich groß; er stellt die Figuren in so prägnanten Umriszen hin und füllt sie zum Bersten mit Blut und Leben, daß man sie nicht mehr vergißt. Gewiß, manchmal hat sein Darstellungstil etwas Ueberhitzenes, bisweilen geht er bis an die Grenzen des Erträglichen in seinem erbarmungslosen Naturalismus. Aber die Konzeption hat schon etwas Großartiges — wenn die beiden anderen Teile halten, was der erste verspricht.

Hauptperson ist der junge Arzt Anton Zordrager, der in eine Leprakolonie in In-

domesien entsandt seine ärztlichen Kenntnisse und sich selbst bewähren muß. Hartog verdichtet die Urwaldatmosphäre auf beklemmende Art und steigert übersteigert (vielleicht) die Gegensätze zwischen dem bürgerlich-phylitrosen Leben in Holland und der Menschen über die körperliche zur seelischen Nacktheit entleerenden Tropenwelt. Diesen ersten Teil beherrscht daneben aber die unheimliche Gestalt des Heilarmee-kapitäns Wettereus und seiner leprakranken Frau Betsy, zweier Menschen, die aus dem tiefsten Elend und der Verworfenheit auftauchend zeigen, daß Gott keinen Menschen fallen läßt. Sie werden gläubig und opfern sich für andere. Zordrager ist noch nicht soweit; der Arzt mit der Gabelgenialen Diagnose ist noch erfüllt von dem Hochmut der Wissenschaft, die Gott den Kampf ansagt und hat eine geistige Gefähr-

tin in Bert, seiner Studiengenossin und Tochter des Mörders Wettereus und der Dirne Betsy — nicht in seiner künftigen Frau, dem „Marrigenschweinechen“. Gut und Böse, Gott und Teufel, Urwald und Zivilisation, das sind die Gegenpole, um die das Geschehen und der Gedankeninhalt des Romans kreisen.

Man wird die übrigen Teile abwarten müssen, um sagen zu können, ob er zum Geheimnis der Wirklichkeit Gottes findet oder — in Blasphemie endet. Fritz Hammes

Der Komponist Karl Orff traf jetzt in Darmstadt ein, um mit Intendant Gustav Rudolf Sellner die Uraufführung der Orffschen Bearbeitung von Shakespeares „Sommerachtsstraum“ vorzubereiten. Die Uraufführung soll Ende Oktober im Landestheater Darmstadt erfolgen.

### Direkte Gütertarife

Günstig für österreichische Ein- und Ausfuhr

Die am 4. und 5. September 1932 in München tagenden Vertreter der belgischen, niederländischen und österreichischen Eisenbahnen sowie der Deutschen Bundesbahn haben beschlossen, ihren Aufsichtsbehörden die Einführung direkter Gütertarife zwischen österreichischen Bahnhöfen und den belgischen und niederländischen Seehäfen möglichst zum 13. Oktober zu empfehlen, die für die österreichische Ein- und Ausfuhr gegenüber der derzeitigen Frachtenlage teilweise erhebliche Ermäßigungen bringen. Dies soll dadurch erreicht werden, daß an die belgischen und niederländischen Durchfuhrsätze die Hamburger Frachtsätze des deutsch-österreichischen Seehafentarifs angestossen werden.

**Frauen über 40**  
Möchten schlank und gesund durch RICHTIGES Ernährungs- und Gewichtsregulierung sein? Die Vorlesung „Die Kunst der Diät“ am 1. Okt. 9 Uhr, im Saal der D.M.G. (D.M.G. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

**Hoher Blutdruck, Adernverkalkung, Herzruhe**  
Schwäche, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schläfrigkeit, Reizbarkeit, Schlingens, die Leistung vermindern. Lebenszeit und Schlafmangel. Dagegen hilft Antikloresin — eine spezielle Kombination aus dem biologisch wirksamen Heilpflanzen Waidwurz und Mistel, sowie dem blutregulierenden, genau dosierten Abweissungsmittel vier Wirkstoffe, die die Blutgefäße erweitern und die Adernverkalkung beseitigen. Antikloresin macht auf naturgemäße Weise die Adern wieder elastischer. Forderung mit 40 Tropfen 3-4 mal täglich. Preis pro Packung mit 100 Tropfen 20,- bis 25,- Mark.

**Antikloresin entlastet das Herz!**

**Spitzenerzeugnisse deutscher Foto-Industrie**

Leitz-Leica III. I	Summitar 2,0	890,-
Rolleiford III.	Xenar	3,5 298,-
Kodak-Retina IIa	Xenon	2,0 412,-
Kodak-Retina Ia	Xenar	212,- 168,-
Karotte II.	Xenar	2,8 225,-
Karotte IIa	Radionar	3,5 125,-

Diese sowie alle gangbaren Kameras der niedrigeren Preisklassen bis zur Box stets gut sortiert am Lager

**Foto-BRAUN** Weinheim/Bergstr. neben Postamt Tel. 2274

### Was Du wissen mußt, sagt Dir die Zeitung!

**Weinheimer FILMTHEATER**

**APOLLO**  
Ab heute bis einschl. Donnerstag! NEU FÜR WEINHEIM  
**Heinrich George's letzter Film**  
**Das Mädchen Juanita**  
Ein letztes Eheschicksal zwischen Tanager und Bremen, ein sensationeller Film größten Formats  
mit Anneliese Uhlig - A. V. Ambesser Günther Löffler u. a. m.

**CAPITOL**  
Ab heute bis einschl. Donnerstag! Ein großer Abenteuerfilm  
**Die Hölle von Missouri**  
Verwegene Abenteuer am laufenden Band mit Forrest Tucker - Adèle Mara

**Weinheimer FILMTHEATER**

**MODERNE**  
Ab heute bis einschl. Donnerstag! Rita Hayworth - Gene Kelly in dem farbigen Revue-Film  
**Es tanzt die Göttin**  
Sensationeller Aufschlag einer berühmten schönen Tänzerin aus der Weltberühmtheit eines Nachtclubs zum funkelnähen Glas des Broadway.

**IM PELZFACHGESCHÄFT**  
stets mehrere hundert fertige Pelzmäntel in allen Preislagen gut und billig  
Beynne Teilzahlung  
**Gerh. Bryce** jetzt Mannheim G2, 3 4  
im Hause der Volkshausbestattung Marktplate

**STELLEN-ANGEBOTE**

Führende Vertriebsfirma in Westphalen sucht zum sofortigen Eintritt arbeitsfähige, verheiratete  
**Vertreter und Vertreterinnen**  
Tätigkeit: Durchführung intensiver Hauswerbung für ein neuart. Eichens Antiseptikum, Bedegewandmittel, einwandfreie Garderobe, Nachweis über Tätigkeit. Geboten wird: Große Verdienstmöglichkeit, weitgehende Werbestützungsmaßnahmen, sofortige, Provision, Penetration, Mitarbeit, 1. Okt. v. 10-12 Uhr bei Verkaufsbüro Jodanahl, Hebel, Wartenburg-Hoppe, Mannheim Nähe Marktplate (Nebenstimmer)

Lehrling für das Elektrohandwerk sofort gesucht. Peter Herr, Solbach, Humbergasse 1.  
**ZU VERMIETEN**  
MÜHL. ZIMMER, heizbar, mit fließ. Wasser zu vermieten. Adr. zu erfragen i. Verlag.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn  
**Hermann Weber**  
nach langem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Helene Weber**  
Weinheim, den 26. September 1932  
Müll 17  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Oktober 1932, um 10 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.  
Von Beileidbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

**Wieder gesunde, trockene Füße!**  
Infolge der hohen Sommertemperaturen und des ständigen Stebens in meinem Geschäft holte ich mir einen Schwamm, der beidseitig ausgetrocknet, zwischen den Zehen hindurch sehr stark zu trocknen, rissende, wundige Stellen Da griff ich zu Klasterfrass AKE-Puder. Abends nach kaltem Fußbad streute ich ihn dick zwischen die Zehen; der Fuchsen hörte sofort auf, die wundigen Stellen granatisierten und innerhalb einer Woche hatte ich wieder gesunde, trockene Füße! So schreibt Herr Hans Brockwitz, Kassel-N., Leipzigstraße.

Aktiv-Puder, Streuungen ab 12 Pfg. in allen Apoth. u. Drog. Denken Sie auch an Klasterfrass Melissenpulver bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

**Wer liebt nicht**  
den angenehmen Duft von KINESSA-Bohnerwachs, der nach dem mühelosen Auftragen die Wohnung erfüllt? Das essentielle Balsamterpenol reinigt gleichzeitig und erspart Ihnen dadurch viel Mühe.

**KINESSA BOHNERWACHS**  
Weinheim: Drogerie Eichhorn Drogerie Gg. Keil Drogerie W. Pohl  
Heddesheim: Drogerie Stolz Nachb. Wembsch: Drogerie Carl Kuhn Leutershausen: Drogerie Kerst

in gefüllte, dicktönende  
**Winter-Kartoffeln**  
aus besten Erzeugungsgebieten, liefert frei Keller  
**Ph. Adam Rhein l. Hüttenfeld**  
Bestellungen nehmen entgegen: Gg. Nefzig, Weinheim, Bahnhofstr. 6; A. Schuch, Koblenz, Weinheim.

**Haus- und Grundbesitzervereine**  
Weinheim u. V.  
**Versammlung**  
am Mittwoch, den 1. Oktober, 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Burg Windeck“  
Mühlheimstraße 71, Eintritt nur für Mitglieder.  
Der 1. Vorsitz.

**Pellgom**  
klebt alles  
Folien zu 25 x 65 Pfg. im Papiergeschäft

**Familiendruckachen**  
aller Art liefert schnell und zu günstigen Preisen  
**Gebrüder Diesbach**  
Weinheim, Friedrichstr. 24

**Ford**  
**TAUNUS 12 H**  
sofort lieferbar  
**KOHLHOFF**  
Mannheim - Am Autobahndamm  
Tel. 436 35 und 441 45

**Modisch-Flott-erstaunlich preiswert!**

Jugendliches Pepita-Tafelkleid mit Glockenrock, reicher Spitzengarnierung und Taftbesatz Größe 36-44 nur **19<sup>75</sup>**

Elegantes, graves Nachmittagskleid, ganz durchgeknöpft mit elegantem Kragen und modisch betonter Hüftlinie Größe 38-46 ... nur **37<sup>00</sup>**

**Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER**  
MANNHEIM - FLANKEN ECKE BREITESTRASSE

**Der blinde Passagier**

**VERKAUFE**

Etwa 7 t Bauabgewebe  
- 75 t Baststahl, 14-20  
- 20 t Torstahl, 16-24  
- 80 t Schweißmaterial  
- 40 Muldenkipper, 600 mm  
1 Diesellok, 10 PS, 600 mm  
1 Langholzmähdrescher  
Ang. u. Nr. DP 3801 an d. V.

Radiogerät „Radiobell“, 4 Röhren, Wechselstrom, in Edelholzgehäuse, einwandfrei erhalten, günstig zu verkaufen. Bahnhofstr. 24, III.

3 Zentner Kälberinnen zu verkauf. Weinheim, Dietschweg 1.

Damen-Mantel, Gr. 44, neu, Schafwolle, Gr. 46, Kinder-Bemalte m. Strazette, kl. Herd m. Backofen, Marmor-Konsole 2-st. zu verkauf. Weinheim, Hofenstraße 5.

Chaiselongue, Bettrost, Kinderbett, Kleiderhaken, Filzmatte, Doppelstühle etc. zu verk. Getzhardt, Müll 1.

Küchenschäffel (Schliffack), essbar, Küchenschäffel, 10 V/100 L umzuhälber zu verkaufen. Weinheim, Müllstraße 10/11.

Für Eisen, Metall und Lampen einen guten Preis für diese Kunden. Gebot wird's auf Wunsch, an jedem Ort, bezahlt selbstverständlich bar sofort!

**OTTO JAKOB WEINHEIM**  
Alte Postgasse 15 - Tel. 909